Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge „Posener Tageblatt“, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang — Poznań (Posen), Freitag, 25. Februar 1938 — Nr. 45

Eine „Festrede“ Woroschilows

Moskau gesteht Blutbad offen ein

Auch Jegorow „verschwunden“ — Hysterische Drohungen gegen die „lasterhaften Seelen“

Moskau, 24. Februar. Das 20jährige Jubiläum der Gründung der Roten Armee wurde am Mittwoch mit geräuschvollen Demonstrationen der militärischen Macht der Sowjetunion begangen.

Im Beisein Stalins und der übrigen Sowjetgewaltigen, unter denen natürlich auch der Leiter der Komintern, Dimitroff, nicht fehlte, fand bereits am Dienstag aus Anlaß des Jubiläums eine Veranstaltung im Moskauer Opernhaus statt. Der Kriegskommissar Woroschilow ergriff dabei das Wort zu einer längeren Rede, worin er wiederum das Thema der „Errungenschaften“ der Roten Armee — nicht ohne stellenweise laut mit dem Säbel zu rasseln — in allen Variationen behandelte. Bezeichnenderweise stellte er, der neuesten Schwenkung der bolschewistischen Taktik sich anschließend, zwei hauptsächliche Merkmale des roten Heeres heraus:

Die enge Verbundenheit zwischen Roter Armee und bolschewistischer Partei einerseits, sowie die „lebendige Nachwirkung der Traditionen des Bürgerkrieges“ im Aufbau der Roten Armee andererseits.

Die Kriegsräte, Militärkommissare und politischen Gremien bei den Heeresformationen bezeichnete Woroschilow direkt als „Organe der Kommunistischen Partei“. Sie seien „der wunderbare Zement, der den Bestand der Roten Armee in ein einziges festgefügtes, der bolschewistischen Partei grenzenlos ergebenes Kampfkollektiv zusammenschweißt“. Die Art und Weise, wie der Kriegskommissar die Rolle der politischen Militärkommissare hervorhob, kennzeichnete die **starke Wandlung, die in der Roten Armee seit dem blutigen Ende der Aera Tuchatschewski** eingetreten ist. Der politische Kommissar, so sagte Woroschilow unter Berufung auf Stalin, sei die „Seele des bolschewistischen Militärwesens“.

Von besonderem Interesse sind die Ausführungen Woroschilows über die „Säuberung“ in der Roten Armee, die zu den bekannten blutigen Ereignissen des vorigen Jahres geführt hatten und die der Kriegskommissar bei dieser Gelegenheit natürlich unmöglich umgehen konnte. Der hysterische Ton, mit dem Woroschilow von den erschossenen Generalen als von „Banditen, Spionen, feigen Hochverrätern“ usw. sprach, sowie die furchtbaren Drohungen, die er an alle diejenigen Heeresangehörigen richtete, „deren lasterhafte Seelen zum Landesverrat fähig sein könnten“, lasse gewiß den Rückschluß zu, daß jene furchtbaren Wunden innerhalb der Roten Armee noch lange nicht vernarbt sind. Unter den Spionen und Landesverrätern, die alle mit der „Vertilgung vom Erdboden“, das heißt mit der physischen Vernichtung, bestraft worden seien, erwähnte Woroschilow außer Tuchatschewski Gamarnik, Eidemann und anderen erstmalig auch den früheren Chef der gesamten roten Seestreitkräfte und Großadmiral Orlow, sowie dessen Stellvertreter, Vizeadmiral Ludri, und den früheren Chef der roten Ostseeflotte, Vizeadmiral Siwkow.

Während bisher lediglich das „Verschwinden“ dieser Persönlichkeiten festgestellt werden konnte, ist also nunmehr aus dem Munde Woroschilows die Bestätigung dafür erfolgt, daß auch die ehemaligen Leiter der sowjetischen Kriegsmarine dasselbe blutige Ende gefunden haben, wie Tuchatschewski und die übrigen erschossenen Generale.

Als besonders auffallend ist zu vermerken, daß der Sowjetmarschall und bisherige erste Stellvertreter Woroschilows, Jegorow, an der Veranstaltung in der Moskauer Oper nicht teilgenommen hat. Auch in den Blättern wird sein Name nicht erwähnt, während die Marschälle Blücher und Budjonny sogar mehrfach abgebildet sind. Wenn es vielleicht auch verfrüht wäre, das „Verschwinden“ Jegorows als sicher anzunehmen, so muß immerhin seine völlige Uebergehung bei diesem Jubiläum der Armee als sehr bedeutsames Symptom betrachtet werden.

Auch Sowjetmarschall Jegorow verschwunden

Moskau, 24. Februar. Die auffallende Tatsache, daß der Sowjetmarschall Jegorow, bisher erster Stellvertreter des Kriegskommissars, bei den Jubiläumsfeierlichkeiten der Roten Armee vermißt wurde, hat zu pessimistischen Rückschlüssen über das Schicksal des Marschalls Anlaß gegeben. Diese Vermutungen werden nunmehr erst recht durch folgende Umstände bestätigt: Die am Mittwoch erschienene „Prawda“ bringt einen Artikel aus der Feder des bisherigen Oberbefehlshabers des Kiewer Militärbezirks, des Armeekommandanten Fedko, wobei der Verfasser überraschenderweise als „Stellvertreter des Kriegskommissars“ bezeichnet wird. Ueber die Ernennung Fedkos war bis jetzt keinerlei amtliche Verlautbarung erfolgt.

Es dürfte demzufolge keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Marschall Jegorow „verschwunden“ und Armeekommandant Fedko als stellvertretender Kriegskommissar an dessen Stelle getreten ist (obwohl — wie gesagt — die amtliche Bestätigung dafür noch fehlt).

Jegorow ist nunmehr der fünfte stellvertretende Kriegskommissar und der zweite Sowjetmarschall unter den im Laufe weniger Monate hingerichteten oder verschollenen Armeeführern. Die durch die jüngsten Erklärungen Woroschilows ergänzte Liste der „liquidierten“ Armeeführung sieht demnach folgendermaßen aus:

Tuchatschewski (Marschall und erster Stellvertreter des Kriegskommissars) erschossen,

Gamarnik (Armeekommissar ersten Ranges und Chef der politischen Verwaltung der Roten Armee) erschossen,

Orlow (dritter Stellvertreter des Kriegskommissars, Großadmiral und Chef der Seestreitkräfte) erschossen,

Alksnis (vierter Stellvertreter des Kriegskommissars, Armeekommandant ersten Ranges und Chef der Luftstreitkräfte) verschollen,

Jegorow (nach Tuchatschewski erster Stellvertreter des Kriegskommissars und Chef des Landheeres) verschollen.

Vorbereitung auf den chemischen Krieg

Moskau, 24. Februar. Aus der Rede Woroschilows vom Dienstag, die die Sowjetpresse jetzt im Wortlaut verbreitet, verdienen vor allem die Erklärungen des roten Kriegskommissars über den chemischen Krieg allergrößte Beachtung. Woroschilow führte dazu u. a. aus: Die Sowjetunion habe wohl im Jahre 1925 das Genfer Protokoll unterschrieben, das die Anwendung der chemischen und bakteriologischen Waffen im Kriegsfall verbiete. **Die Sowjetunion werde diese Verpflichtung von sich aus auch einhalten, jedoch hätten leider andere Staaten darüber „gefährliche Ansichten“. Deshalb sei in der Roten Armee das Programm der Ausbildung der chemischen Truppenteile in dem Sinne erweitert worden, daß diese nicht allein in der Abwehr eines chemischen Angriffes geschult würden.**

„Wir haben“, so sagte Woroschilow wörtlich, „das Programm der Ausbildung der chemischen Truppenteile durch Sektoren ergänzt, die über den Rahmen der Abwehrausbildung gegen einen chemischen Angriff hinausgehen. Wenn ein aggressiver Feind die Sowjettruppen mit chemischen Mitteln angreifen wird, so werden als Antwort darauf dieselben fürchterlichen chemischen Kampfmittel den Gegner treffen.“

Görings Unterredungen in Warschau

Die Führerrede im Mittelpunkt — Polen stellt Flottenforderungen

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 24. Februar. **Die Unterredungen Generalfeldmarschall Görings mit Marschall Rydz-Smigły und dem polnischen Außenminister Beck haben je eine Stunde gedauert und sind zur beiderseitigen Zufriedenheit verlaufen. Da der Besuch in Warschau nicht offiziell ist, wird keine amtliche Verlautbarung herausgegeben.**

Um 11 Uhr abends verließ Generalfeldmarschall Göring Warschau in Richtung Białowież. Der Staatspräsident, der vorausgefahren war, ist bereits gestern um 18 Uhr mit einem Sonderzug in Białowież eingetroffen. An dem Essen, das Beck für den deutschen Gast gab, nahmen Botschafter von Moltke, General Sosnkowski, die höchsten Beamten des Außenministeriums, wie Graf Szembek, Lubliński, Potocki, Romer sowie Botschafter Lipski, der von Berlin herübergekommen war, teil.

Es liegt die Vermutung nahe, daß die Gespräche in Warschau sich im Rahmen der Sonntagsrede des Führers bewegt haben, die in Warschauer politischen Kreisen großes Interesse hervorgerufen hat. Der „Expreß Poranny“ erinnert daran, daß Hitler schon einmal festgestellt hat, ein so großes Volk wie Polen müsse Zutritt zum Meere haben. Jetzt habe er die Danziger Frage berührt. **Der Besuch des Ministerpräsidenten Göring sei ein Ausdruck der nachbarschaftlichen Zusammenarbeit.** Außer den besonderen Angelegenheiten der beiden Länder kann angenommen werden, daß die Entwicklung der Lage in Mitteleuropa angesichts der Veränderungen in Oesterreich und dem steigenden Zwang für Prag, sich mit Deutschland zu verständigen, genügend Stoff zur Unterhaltung geboten hat.

Die mitteleuropäische Entwicklung wird von Polen mit um so größerer Aufmerksamkeit verfolgt, als Beck demnächst nach Rom fährt und damit das polnische Interesse für die Politik der Achse Berlin—Rom bekundet.

Nach dem außenpolitischen Kurswechsel in England dürfte dieses Interesse noch gestiegen sein. Bemerkenswert ist, daß von polnischer Seite **zum ersten Male bestimmte Flottenforderungen gestellt** wurden. Schon seit längerer Zeit kann man in Warschau den Wunsch hören, der polnischen Kriegsflotte im Rahmen eines internationalen Abkommens einen bestimmten Platz zu sichern. Die „Gazeta Polska“ hat die Ansprüche für derartige Verhandlungen in einem Artikel umrissen. Sie erklärt in diesem Artikel, der sich mit dem deutschen Flottenbauprogramm befaßt, für angebracht, wenn die deutsch-polnische Flottenstärke in dem gleichen Verhältnis festgelegt werden würde wie die englisch-deutsche, also im Verhältnis von 3 : 1. Auch bei den besten nachbarlichen Beziehungen kann man ohne Kriegsmarine die Vorteile der Freundschaft und des Seehandels nicht ausnützen. Auf anderer Seite werde in der Ostsee früher oder später der Kampf um die Vorherrschaft in Osteuropa ausgefochten werden, bei dem die Ohnmächtigen die Kosten zu tragen haben werden.

Hermann Göring in Warschau

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, der vom polnischen Staatspräsidenten zur Jagd eingeladen wurde, traf am Mittwoch in Warschau ein und stattete im Laufe des Tages u. a. dem polnischen Außenminister Oberst Beck sowie Marschall Rydz-Smigły Besuche ab. Unser Bildtelegramm zeigt Generalfeldmarschall Göring zusammen mit dem poln. Außenminister Beck

Der Todestag Horst Wessels

Wallfahrt nach dem Grabe auf dem Nikolai-Friedhof.

Berlin, 24. Februar. Der Nikolai-Friedhof im Osten Berlins, auf dem die sterbliche Hülle des Freiheitshelden der Bewegung, des unvergeßlichen Sturmführers Horst Wessel, die letzte Ruhestätte gefunden hat, war gestern, an seinem neunten Todestage, das Ziel vieler tausend Volksgenossen. Mit Tagesanbruch zog am Friedhofseingang ein Doppelposten der Standarte 5 „Horst Wessel“ auf. Am Grabe selbst hielten sechs SA.-Männer die Ehrenwacht.

Ueber dem Grabe wehte das zerschlissene Hakenkreuzbanner, die Sturmfahne, die Horst Wessel in manchem harten Kampf in der Zeit tiefster deutscher Erniedrigung in seiner Hand gehalten hatte, um die Idee Adolf Hitlers in die breitesten Massen der Berliner Bevölkerung zu tragen. Volksgenossen aus allen Schichten, Frauen und Männer und ganze Schulklassen zogen am Grabe vorüber und grüßten den Mann, dessen Freiheitslied zum Lied der deutschen Nation geworden ist.

Um 10 Uhr erschien der Führer der Motorgruppe Berlin, Oberführer von Aulock, mit einem Lorbeerkranz des Korpsführers Hühnlein. Kurz darauf legte SS.-Oberführer Rösener vom Oberabschnitt Ost einen Kranz des Reichsführers SS. nieder. Auch eine Abordnung des Schulschiffes „Horst Wessel“ verweilte am Grabe. Um 11 Uhr legte Stabschef Lutze einen riesigen Lorbeerkranz am Grabe Horst Wessels im Namen der SA. nieder.

Die gestrige Sejmsitzung

Staatshaushalt in zweiter Lesung angenommen

Die Juden stimmen dagegen, die Ukrainer enthalten sich der Stimme

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 24. Februar. Der Sejm beendete gestern die **Einzelberatungen über den Gesamthaushalt** für das Jahr 1938/39. Am Ende der Beratungen über die Etats erfolgte die Abstimmung über den Gesamthaushalt in zweiter Lesung. Zur Aussprache stand der **Haushalt des Finanzministeriums.** Einige Abgeordnete verlangten die Aufhebung der Sondersteuer für die Beamten, während Vizepremierminister Kwiatkowski dagegen auftrat. Schließlich wurde der Haushalt in der vom Ausschuß aufgestellten Form angenommen.

Im Namen der Juden gab der Abgeordnete Sommerstein die Erklärung ab, daß die jüdischen parlamentarischen Vertreter infolge der schlechten Lage der jüdischen Bevölkerung gegen den Haushalt **stimmen werden.** Abgeordneter **Mudry erklärte, die Ukrainer stellten sich dem Landwirtschaftsministerium, dem Kultusministerium und dem Justizministerium gegenüber wegen der Verfolgung der Ukrainer ablehnend ein. Da eine Abstimmung über die einzelnen Posten geschäftsordnungsmäßig nicht vorgesehen ist, werden sich die Ukrainer bei der Abstimmung über den Haushalt der Stimme enthalten.**

Mit Ausnahme der Juden, die gegen den Haushalt stimmten, und der Ukrainer, die sich der Stimme enthielten, wurde der Haushalt gegen nur 7 Stimmen angenommen. Bei den 7 Stimmen handelt es sich um Angehörige der sogenannten Arbeitsgruppe, die die Aufhebung der Sondersteuer verlangt hatte. Die dritte Lesung findet am Donnerstag statt. Danach wird der Sejm nur noch einige Gesetzesvorlagen und Interpellationen behandeln. So ist von dem Abgeordneten Kardecki eine Interpellation wegen des Streiks an der Warschauer Oper eingebracht worden. Auch die Regierungsblätter verlangen das sofortige Eingreifen des Staates, um die hauptstädtische Oper zu retten.

Der Senat versammelt sich heute zur Beratung des Staatshaushaltes.

Mißtrauensantrag gegen die Regierung im OZN

Eine Sensation war die Sitzung des OZN über die Stellungnahme zum Staatshaushalt. Die offizielle Verlautbarung über diese Sitzung ist außerordentlich mager. Es verlautet aber, daß es dramatische Vorgänge gegeben habe. Ein großer Teil der OZN-Abgeordneten drückte Vorbehalte gegen die Politik einiger Ressorts aus. Es wurde dann aber doch eine Entschließung angenommen, den Haushalt uneingeschränkt anzunehmen. Senator Kozłowski trat mit dem Antrag hervor, der Regierung das Mißtrauen auszusprechen. In der Abstimmung wurden für diesen Antrag 12 Stimmen abgegeben. Senator Kozłowski stellte seinen Austritt aus dem OZN in Aussicht. Man spricht davon, daß dies noch Folgen haben werde.

Londoner Kabinettsitzung

Richtlinien für die englisch-italienischen Verhandlungen

Noch kein neuer Außenminister ernannt

London, 24. Februar. Das britische Kabinett hielt am Mittwoch eine längere Sitzung ab. Die Besprechungen dauerten zwei Stunden. Man nimmt an, daß die Minister das Ergebnis der abgeschlossenen Krise im Außenministerium besprochen haben. Außerdem sollen nach Mitteilung aus politischen Kreisen die Instruktionen zur Debatte gestanden haben, welche Lord Perth für die in nächster Woche beginnenden englisch-italienischen Besprechungen erhalten soll. Der Botschafter trifft Donnerstag in London ein. Wenn er nächste Woche nach Rom zurückreist, wird sich dem Vernehmen nach auch der Londoner italienische Botschafter Grandi dorthin begeben, um auf italienischer Seite an den Besprechungen teilzunehmen. Chamberlain teilte im Unterhaus mit, daß er seine Kollegen im Kabinett wegen der in der Debatte der letzten beiden Tage wiederholt aufgetauchten Behauptung befragt habe, wonach die britische Regierung ihren Entschluß zu Verhandlungen mit Italien unter Drohung oder Druck gefaßt haben solle. Sie seien einmütig der Auffassung, daß sie nicht unter Drohung oder Druck gehandelt habe.

Chamberlain erklärte im Unterhaus am Nachmittag weiter, daß er noch nicht die Ernennung eines neuen Außenministers bekanntgeben könne. Er hoffe aber, bald dazu in der Lage zu sein. Der Premierminister fügte hinzu, daß er in Erinnerung behalten werde, daß es wünschenswert sei, wenn das Außenamt im Unterhause durch einen Kabinettsminister vertreten sei. In politischen Kreisen war allgemein mit der Ernennung von Lord Halifax zum Außenminister gerechnet worden, und die Nachmittagsblätter hatten übereinstimmend seine Ernennung als nahe bevorstehend bezeichnet. Die vorstehende Antwort des Premierministers hat nunmehr allgemeine Spekulationen darüber ausgelöst, ob sie diese Ernennung eines Oberhausmitgliedes ausschließt, oder ob sie nur bedeutet, daß mit der Ernennung von Halifax zum Außenminister eine besondere Regelung verbunden werden solle, wonach einem im Unterhause sitzenden Mitgliede des Kabinetts — wahrscheinlich der Premierminister selber — ausdrücklich den Gewählten des Parlaments gegenüber die dauernde Vertretung des Außenamtes übertragen würde.

Mut zur Versöhnung

London, 24. Februar. Innenminister Sir Samuel Hoare behandelte am Mittwoch nachmittag auf einem Essen der Nationalen Handelskammer in freimütiger Weise die Probleme, denen sich die englische Regierung in der vergangenen Woche gegenübergesehen hat. Seit Monaten habe es den Anschein gehabt, so erklärte er, als teile sich Europa unwiderruflich in zwei feindliche Lager. England habe vor der Wahl gestanden, sich entweder der fatalistischen Ansicht anzuschließen, daß ein Krieg unvermeidlich sei oder aber die größtmöglichen Anstrengungen zu machen, um die Welt aus der verhängnisvollen Krise zu befreien. Die britische Regierung habe sich für die zweite entschieden. Sie sei nicht der Ansicht, daß eine Katastrophe kommen müsse, und sei entschlossen, das Gespenst der Kriegsfurcht aus den Herzen der Männer und Frauen in Europa zu jagen.

Offenbar auf die geplanten englisch-italienischen Besprechungen anspielend, erklärte Minister Hoare, es handele sich hier nicht um feige und anrüchige Handlungen, mit denen die Regierung sich zu befassen habe, es sei vielmehr ein ehrlicher Versuch, den Ursachen der Meinungsverschiedenheiten ins Gesicht zu sehen und sie in einer für beide Teile ehrenvollen und gerechten Weise zu beseitigen. Es handele sich auch nicht im geringsten um die Aufgabe der alten englischen Freunde. Wenn man wünsche, sich neue Freunde zu schaffen, so könne keine Rede davon sein, die alten aufzugeben.

Abschließend forderte der Innenminister das englische Volk auf, an die Tatkraft der Regierung zu glauben. Es sei oft mehr Mut dazu erforderlich, einen Schritt der Versöhnung zu tun, als hartnäckig in ewigem Streit zu verharren.

Corbin und Grandi bei Lord Plymouth

London, 24. Februar. Wie verlautet, hat der französische Botschafter Corbin am Mittwoch nachmittag eine Besprechung mit dem Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses, Lord Plymouth, gehabt. Auch der italienische Botschafter in London, Graf Grandi, sprach mit dem Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses. Beide Unterredungen sollen der neuen britischen Formel über die Zurückziehung von ausländischen Freiwilligen aus Spanien gegolten haben.

Neue Aenderungen von Wojewodschaftsgrenzen

Warschau, 24. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der Ministerrat beschloß die Annahme einer Gesetzesvorlage über die Veränderung der Grenzen der Wojewodschaften Białystok, Kielce, Lublin, Lodz und Warschau. In der Hauptsache werden zur Wojewodschaft Lodz, die durch die Neueinteilung der Posener Wojewodschaft Verluste erlitten hat, Kreise zugeschlagen, und zwar von Warschau die Kreise Kutno, Łowicz, Skierniewice, Rawa, von der Wojewodschaft Kielce Opocin und Konice. Von der Wojewodschaft Białystok die Kreise Ostrołęka, Ostrów, Łomża, von Lublin Sokołów, Węgrówka und Garwolin.

Hoover kommt nach Polen

Warschau, 24. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der ehem. Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, wird in der nächsten Zeit zu einem Besuch nach Polen kommen. Hoover hält sich gegenwärtig in Brüssel auf und begibt sich von da aus nach Berlin und Genf. Von dort aus wird er nach Morges fahren, um Paderewski zu besuchen. Am 10. März wird er nach Posen kommen, am 11. März wird er Warschau besuchen. Sein Warschauer Aufenthalt wird zwei Tage dauern. Von Polen aus begibt sich Hoover nach Finnland.

Reichsarbeitsführer Hierl 63 Jahre alt

Berlin, 24. Februar. Der Reichsarbeitsführer, Reichsleiter Konstantin Hierl, der Schöpfer des Reichsarbeitsdienstes, begeht am 24. Februar in Berlin seinen 6?. Geburtstag.

Englisch-irische Verhandlungen formell eröffnet

De Valera bei Chamberlain

London, 23. Februar. Am Mittwoch nachmittag wurden die englisch-irischen Besprechungen formell eröffnet. Der irische Ministerpräsident De Valera begab sich zu diesem Zweck ins Unterhaus, wo er vom englischen Premierminister Chamberlain empfangen wurde. Die Besprechungen dauerten eine Stunde.

Parker Gilbert gestorben

New York, 24. Februar. Im Alter von 45 Jahren starb am Mittwoch in einem New Yorker Krankenhaus der frühere Generalagent für die deutschen Tributzahlungen, Parker Gilbert, an einer Herzkrankheit.

Parker Gilbert, dessen Name für alle Deutschen untrennbar verknüpft ist mit den unerhörten internationalen Erpressungen Deutschlands während der Nachkriegsjahre, war in seinen letzten Lebensjahren Teilhaber des Bankhauses Morgan.

Zur Richtigstellung!

Zu unseren Angaben in Nr. 38 zu Professor Romers Nachrichten über einen Vergleich der preußischen Enteignungspolitik vor dem Kriege und der jetzigen polnischen tragen wir, um keine falschen Anschauungen im Leserkreise aufkommen zu lassen, nach, daß sich der polnische Professor aus dem alten baltischen Adelsgeschlecht nur insofern „geirrt“ hat, als er angab, daß die Kgl. preußische Ansiedlungskommission von 1866 bis 1912 113 000 Hektar polnischen Bodens „enteignet“ habe. In Wirklichkeit ist dies, wie oft genug festgestellt, nur bei vier kleineren Gütern geschehen, die zusammen nur ungefähr so groß waren, wie die jetzt dem deutschen Grafen Raczynski, und zwar nicht gegen Barzahlung, wie damals enteignete Fläche, die allein, ohne alle anderen deutschen Flächen der letzten Liste, 1400 Hektar beträgt. Alles andere Land ist von der Ansiedlungskommission freihändig gekauft worden, nicht enteignet, und zwar überwiegend aus deutscher, nur der geringere Teil aus polnischer Hand.

Spaak droht mit Rücktritt

Heftige außenpolitische Auseinandersetzungen im Generalrat der belgischen Sozialdemokraten

Brüssel, 24. Februar. In der Mittwoch-Sitzung des Generalrates der belgischen Sozialdemokratischen Partei kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen dem sozialdemokratischen Außenminister Spaak und seinen Parteikollegen über die Richtlinien der belgischen Außenpolitik. Es zeigten sich **grundlegende Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Unabhängigkeit Belgiens,** die zu einer Drohung der Partei führten, sich von der Regierung zurückzuziehen. Außenminister Spaak drohte seinerseits mit Rücktritt.

Der marxistische Abgeordnete Buset übte zu Beginn der Aussprache scharfe Kritik an der belgischen Unabhängigkeitspolitik, die, wie er behauptete, zur Isolierung Belgiens führen werde und sprach sich ferner gegen die Anerkennung des italienischen Imperiums aus.

Außenminister Spaak erwiderte im Verlauf einer zweistündigen Rede, daß die Sozialdemokratische Partei bisher nur Kritik geübt habe, ohne einen einzigen konstruktiven Vorschlag für die Außenpolitik vorzubringen. Die Genfer Liga habe sich in vielen Fällen als machtlos erwiesen, und diejenigen, die heute die Anhänglichkeit an Genf proklamierten, hätten ihre Begeisterung für die Genfer Institution erst dann entdeckt, als die Sowjetunion im Jahre 1934 der Liga beigetreten sei. **Die belgische Regierung vertraue nach wie vor auf die Grundsätze des Genfer Paktes, aber der wichtigste Punkt für Belgien müsse die Aufrechterhaltung des Friedens sein.** Die Unabhängigkeitspolitik bedeute keineswegs eine Verminderung des belgischen Ansehens, sondern sei eine Unterstützung des Weltfriedens.

Was die Anerkennung des italienischen Kaiserreichs betreffe, so sei diese „de facto“ eigentlich schon auf der Konferenz von Montreux vorgenommen worden, wo die italienischen Diplomaten als Vertreter des Königs von Italien und Kaisers von Aethiopien erschienen seien. Im übrigen sei er der Ansicht, daß die Frage der Anerkennung des italienischen Imperiums durch Belgien unter Berücksichtigung der vollzogenen Tatsache und angesichts der Notwendigkeit einer allgemeinen politischen Entspannung gelöst werden müsse. Der Zustand, daß Belgien ohne eigene Vertretung in Rom bleibe, könne nicht weiter andauern.

Schließlich erklärte Spaak, daß den Meinungsverschiedenheiten in der Sozialdemokratischen Partei ein Ziel gesetzt werden müsse; entweder billige die Partei seine Politik oder sie verurteile sie. Und dann würde er die einzig logische Folgerung ziehen, nämlich seinen Rücktritt einzureichen.

Nach der Rede Spaaks wurde beschlossen, die Aussprache erst nach Ablauf einer Woche fortzusetzen.

Zur Anerkennung des italienischen Imperiums bereit

Brüssel, 24. Februar. Außenminister Spaak bestätigte in seiner vor dem außenpolitischen Senatsausschuß gehaltenen Rede, daß die belgische Regierung bereit sei, das italienische Imperium anzuerkennen. Er fügte jedoch hinzu, daß man einen „günstigen Augenblick“ abwarten wolle, um die Ernennung eines neuen belgischen Botschafters beim „König von Italien und Kaiser von Aethiopien“ vorzunehmen.

Diese Aeußerung von Spaak wird dahin ausgelegt, daß die Regierung nicht nur die endgültige Stellungnahme der belgischen Sozialdemokraten, sondern auch insbesondere den Ausgang der englisch-italienischen Verhandlungen abwarten will.

Hinsichtlich der Beziehungen zur spanischen Nationalregierung gab Spaak der These seiner sozialdemokratischen Parteikollegen nach, indem er mitteilte, daß vorläufig die Entsendung eines belgischen Geschäftsträgers oder Handelsvertreters nach Burgos nicht beabsichtigt sei.

Selbstauflösung der „Eisernen Garde“ in Rumänien

Bukarest, 24. Februar. Corneliu Zelea Codreanu hat die Partei „Alles für das Land“ aufgelöst und alle Unterführer der Legionärsbewegung (Eiserne Garde) von ihren Obliegenheiten entbunden.

Die Selbstauflösung dieser nationalistischen Rechtspartei ist eine Folge der Stellungnahme des neuen Regimes gegen alles Parteiwesen und wird damit begründet, daß die Bewegung sich nicht auf den Weg der Gewalt drängen lassen, sondern im Rahmen der Gesetze bleiben wolle. Der Aufruf Codreanus schließt mit den Worten, er glaube an die Legionärsbewegung, der die Zukunft Rumäniens gehöre.

Die „Partei des nationalen Willens“ in Ungarn verboten

Budapest, 24. Februar. Die von dem früheren Generalstabsmajor Szalasi geführte rechtsradikale „Partei des nationalen Willens“ wurde am Dienstag mittag aufgelöst und verboten. Diese Maßnahme hat hier außerordentliches Aufsehen erregt. Die Abendblätter, insbesondere die linksliberalen, veröffentlichen die Meldung hierüber in sensationeller Aufmachung und suchen das Verbot als ein Anzeichen eines Vorgehens der Regierung gegen die rechtsradikalen Verbände auszulegen.

Die Polizei hat auch in den Provinzstädten Durchsuchungen der Parteilokale und Wohnungen der Anhänger der Szalasi-Bewegung vorgenommen. Major Szalasi und sein nächster Mitarbeiter, Graf Ladislaus Szechenyi, sollen einem polizeilichen Verhör unterzogen, jedoch nicht verhaftet worden sein.

Das „Acht-Uhr-Blatt“ des Grafen Bethlen veröffentlicht eine Aeußerung des Innenministers Szell, derzufolge über die Ergebnisse der polizeilichen Untersuchung eingehende Mitteilungen erst nach Abschluß des Verfahrens gemacht werden könnten.

Die Tschechoslowakei ein Nationalitäten-Staat

„Daily Telegraph" fordert Selbstregierung für die Sudetendeutschen und Eintritt Henleins ins Prager Kabinett

London, 24. Februar. Im „Daily Telegraph" befaßt sich H. P. S. Matthews in längeren Ausführungen mit der Tschechoslowakei. Prag müsse sich ein für allemal klar machen, daß **die Republik nicht der „Nationalstaat der Tschechen und Slowaken", sondern ein „Nationalitätenstaat"** sei, in dem die verschiedenen Völker über völlige Gleichheit verfügen müßten. Das würde die Zusicherung einer **loyalen Selbstregierung für die deutschsprachigen Gebiete** in sich schließen, eine Verhinderung der Betätigung der national-tschechischen Organisationen in diesem Gebiete und die **Aufnahme Henleins in die Regierung auf einem führenden Posten.**

In Prag, so schreibt Matthews, sei ihm als entsprechender Posten der eines „Ministers für die Nationalitäten" angeboten worden, der die Aufgabe haben würde, die Beziehungen zwischen den verschiedenen Nationen und der Republik zu regeln.

„Wir wollen Subjekte der Staatspolitik sein!"

Prag, 24. Februar. In der Dienstagsitzung des Prager Abgeordnetenhauses nahm der Abgeordnete May für die Sudetendeutsche Partei das Wort. Er führte u. a. aus, die politische Entwicklung der letzten Tage habe endgültig gezeigt, daß die natürlichen Lebensrechte der Völker sich immer mehr durchsetzen, da sie stärker seien als jene Staatsgebilde, die den Lebensansprüchen der Völker nicht gerecht werden wollten. Der Redner forderte die tschechische Regierung auf, **eine Politik der Gegebenheiten dieses Landes zu betreiben.** „Das Volk wünscht Ordnung und Gerechtigkeit und vor allem Sicherheit in der Arbeit. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens herrscht heute eine heillose Unordnung. Wir erleben zum Beispiel im sudetendeutschen Gebiet ständig Kompentenzstreitigkeiten zwischen den staatlichen Behörden. **Akte verschwinden immer dort, wo es sich um Sudetendeutsche handelt.** Gerade in der letzten Zeit sprechen Sie oft davon, daß es der Tschechoslowakei gelungen sei, die „wahre Gerechtigkeit" zur Grundlage des Zusammenlebens zu machen. Wir wissen, wie es in Wirklichkeit aussieht, und die Zahlen und Tatsachen, die wir oft vorgebracht haben, beweisen dies deutlich."

Dann kritisierte der Abgeordnete May an Hand von Beispielen und Zahlen das Mißergebnis des 18. Februar 1937, das sich gegen eine Völkerverständigung auswirkte.

„Wer uns zum Vegetieren zwingen will, ist unser Feind. Wir lassen uns nicht das ablisten, worauf wir einen natürlichen Anspruch haben. Wir haben uns immer an die Ordnung gehalten, wir nützen den Staat nicht aus, wir leisten, was er fordert. Wir wollen Subjekte der Staatspolitik sein, wie es unserer Stärke zukommt.

Wir stehen zu unserem Recht, weil eine Volksgruppe von unserem Ausmaß nicht auf ihre völkischen Rechte verzichten kann. Keine Verfolgung und Gewalt wird uns von dem eisernen Willen abbringen, als freie mitbestimmende Männer zu leben."

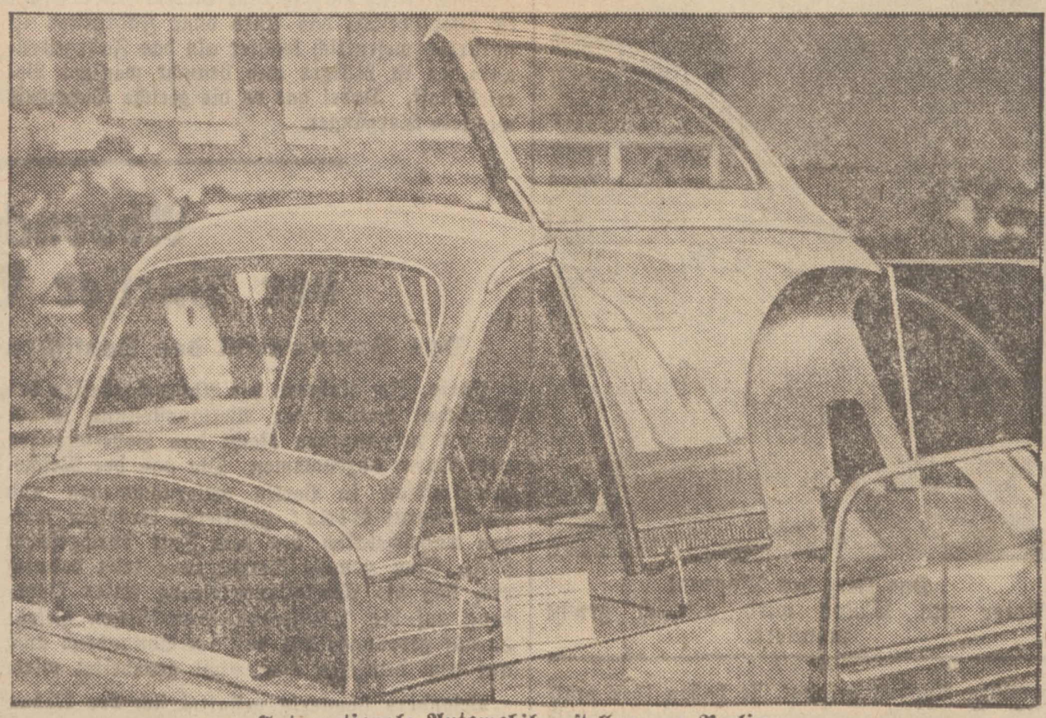
Tschechoslowakei erwägt Abkommen mit Deutschland

Warschau, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der „Kurier Warszawski" bringt eine Meldung aus Berlin, nach der in dortigen politischen Kreisen davon gesprochen wird, daß die Tschechoslowakei unter dem Eindruck der Führerrede vom Sonntag und den Fortschritten des Nationalsozialismus in Oesterreich die Möglichkeit erwägt, eine Verständigung mit Deutschland anzustreben und die Bereitschaft zum Abschluß eines Nichtangriffspaktes nach dem Muster des deutsch-polnischen Abkommens zum Ausdruck zu bringen.

Hetzorgane in der Tschechoslowakei beschlagnahmt

wegen Beleidigung des Führers

Prag, 23. Februar. Wegen einer scharfen und persönlich beleidigenden Kritik des deutschen Reichskanzlers und seiner Rede am Sonntag wurden am Montag und Dienstag in Prag mehrere Blätter beschlagnahmt, so vor allem die kommunistischen Zeitungen „Rude Pravo", „Rote Fahne" und „Halo Noviny", ebenso am Dienstag der „Narod", der tschechische „Telegraf", die „Slovenska Zvesti", die nationaldemokratische „Narodni Noviny" sowie „Der Sozialdemokrat" vom Dienstag.



Internationale Automobilausstellung zu Berlin
Auch eine Neuheit: Karosserieteile aus Preßstoff, eine Konstruktion der Auto-Union

Neue Geländegewinne bei Teruel

Schwerste Verluste der Bolschewisten — Eine nationalspanische Aufstellung

Salamanca, 24. Februar. Wie der nationalspanische Heeresbericht meldet, setzte die Infanterie in vorzüglicher Zusammenarbeit mit der Artillerie bei der Verfolgung der Bolschewisten ihren Vormarsch weiter fort. **Die großen Truppenmassen, die von den Bolschewisten in aller Eile von anderen Fronten in den Abschnitt von Teruel geworfen wurden, können als aufgerieben gelten.** Von den nationalspanischen Truppen wurden die Höhen bei Vertice Gallana und de las Galvarizas sowie die Ortschaft Villaespesa besetzt. Es handelt sich bei der Eroberung der neuen Positionen um strategisch sehr wichtige Stellungen. Im Turia-Flußtal führten mehrere nationalspanische Abteilungen ihre Säuberungsaktion fort. Eine dieser Kolonnen eroberte 650 Gewehre sowie ein Munitionsdepot.

Der Berichterstatter des nationalen Hauptquartiers zählt noch einmal die Verlustziffern der Bolschewisten vom 5. bis 20. Februar auf. **Danach beerdigten die nationalspanischen Truppen in diesen Tagen 9753 bolschewistische Tote und machten 16 289 Gefangene.** Der Berichterstatter weist darauf hin, daß zu diesen Zahlen noch die von den Bolschewisten selbst beerdigten Gefallenen hinzugerechnet werden müssen. In dem gleichen Zeitraum wurden etwa **1200 Quadratkilometer mit 19 Ortschaften erobert,** von denen 14 seit der Revolution nicht unter nationalspanischer Herrschaft waren. 24 bolschewistische Flugzeuge wurden abgeschossen, 12 sowjetrussische Tanks und 9 Batterien außer Gefecht gesetzt. Die Mengen an erbeuteter Munition und Lebensmitteln konnten noch nicht übersehen werden. Die große Bedeutung des nationalspanischen Sieges bestehe weniger in der Einnahme Teruels, als darin, daß die Bolschewisten eine materiell und moralisch furchtbare Niederlage erlitten.



Zum erfolgreichen Vorstoß Francos auf Teruel
Im ganzen nationalen Spanien herrscht großer Jubel über den Sieg General Francos, bei dem die Stadt Teruel eingenommen wurde. Unsere Karte veranschaulicht den ungefähren Frontverlauf in Spanien

Frankreichs Rüstungspolitik im Jahre 1938

Verstärkung der Ausgaben für die Landesverteidigung

Paris, 24. Februar. Ueber eine am Mittwoch abend stattgefundene Tagung der Vereinigten Senatsausschüsse für die Fragen der Landesverteidigung, an der 150 Senatoren teilnahmen, veröffentlichen die Pariser Blätter den amtlichen Bericht. Die Sitzung hat sich mit dem Stand der französischen Luftwaffe beschäftigt. Das Arbeitsprogramm der Ausschüsse sieht für Donnerstag und eventuell auch für Freitag die Vorbereitung der Fragen vor, die die Kriegsführung und die Landesverteidigung betreffen.

Unabhängig von diesen vertraulich gebliebenen Ausschußberatungen macht der „Excelsior" einige Angaben über Frankreichs Rüstungspolitik. Das Blatt weist darauf hin, daß Frankreich im vergangenen Jahr rund 23 Milliarden Franken für die Landesverteidigung ausgegeben habe, davon 12 Milliarden Franken haushaltsmäßig und 11 Milliarden auf dem Anleiheweg. **Diese 23 Milliarden verteilten sich zu 11 Milliarden auf die Bedürfnisse des Landheeres, zu 7 Milliarden auf die Kriegsmarine und zu 5 Milliarden auf die Luftwaffe.** Die Rüstungsausgaben für 1938 würden, so folgert die Zeitung, mindestens um 4 Milliarden Franken höher liegen. Auf den Zustand der Luftwaffe eingehend, bemerkt „Excelsior", daß Frankreich seit Jahren kaum mehr als 1 Milliarde jährlich für den Ankauf neuen Materials verausgabt habe, davon 850 Millionen für Landflugzeuge und 150 Millionen für Wasserflugzeuge.

Das Blatt geht dann auf das Flottenbauprogramm ein. Für den angekündigten Bau zweier neuer Panzerkreuzer von 35 000 Tonnen und für einen Kreuzer erster Klasse sei die Aufbringung von 4 Milliarden Franken notwendig. Bei der Betrachtung der Ausgaben für das Landheer müsse man nach der Betonung der belgischen Neutralität eine **Verlängerung der französischen Grenzbefestigungen nördlich und südlich der Maginot-Linie nach Belgien, Luxemburg und der Schweiz ins Auge fassen.**

Kabinettsumbildung in Frankreich?

Basel, 24. Februar. Einer Information in der Presse zufolge hat sich in Genfer internationalen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß in Frankreich eine Umbildung des Kabinetts bevorstehe. Verhandlungen seien bereits im Gange mit Rücksicht auf die internationale Lage und darauf, das Kabinett im Sinne der Formel zu erweitern, die Léon Blum im Verlaufe der letzten Krise vorgeschlagen habe, d. h. im Sinne einer nationalen Konzentration von den Kommunisten bis zu den gemäßigten Republikanern.

Wiener Vorbereitungen zur Rede Dr. Schuschniggs

Wien, 24. Februar. Die Rede des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg, die den Auftakt zu großen Kundgebungen der Vaterländischen Front in Oesterreich bilden soll, wird bekanntlich in einer Sitzung des Bundestages gehalten. Zu dieser wurden auch jene Mitglieder des Bundeswirtschafts-, des Bundeskultur- und des Staatsrates eingeladen, die dem Bundestag nicht angehören. Deshalb mußte der schon seit vielen Jahren nicht mehr benutzte Sitzungssaal des alten österreichischen Abgeordnetenhauses — seit 1918 wird von den österreichischen Parlamenten der viel kleinere Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses verwendet — für die bedeutsame Kundgebung herangezogen werden. Man hat die Wand im Sitzungssaal hinter der Rednertribüne mit rot-weiß-roten Fahnentüchern ausgeschlagen und mit dem Doppeladler, dem Symbol Oesterreichs seit der Mai-Verfassung 1934, geschmückt.

Das neue österreichische Fremdengesetz

Wien, 23. Februar. Der Staatsrat hat dem neuen Fremdengesetz, mit dem eine Abriegelung der ostjüdischen Zuwanderung erreicht und darüber hinaus eine Ueberprüfung aller in Oesterreich ansässigen Fremden durchgeführt werden soll, seine Zustimmung gegeben.

Das Gesetz geht nun an den Bundestag und erst wenn es dort angenommen ist, tritt es in Kraft.

Die nationale Kundgebung in Salzburg

Salzburg, 23. Februar. Die Freudenkundgebung, die Montag abend in Salzburg anläßlich der Reichstagsrede des Führers stattfand, zählt zu den größten nationalen Kundgebungen, die Salzburg bisher überhaupt erlebt hat. Die Zahl der Teilnehmer an dem Fackelzug, der sich um 20 Uhr durch die Stadt auf den Residenzplatz bewegte, wird auf etwa 19 000 geschätzt. Die Zahl der Zuschauer dürfte etwa gleich hoch gewesen sein. In dem Zug bemerkte man auch Abordnungen des Bundesheeres und der Gendarmerie, ferner sah man Richter und Anwälte. Es wurden zahlreiche Spruchbänder mitgeführt. Auf dem Gaisberg leuchtete ein großes Hakenkreuz. Auf dem Residenzplatz begrüßte der Volkspolitische Referent der Vaterländischen Front, Dr. Albert Reitter, die Versammlung mit dem deutschen Gruß. Die große Menge stimmte begeistert in das Sieg-Heil des Redners ein, das dieser auf den Führer Adolf Hitler, den Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Bundesminister Seyß-Inquart ausbrachte.

Abschiedsbesuch Botschafter von Hassells bei Mussolini

Rom, 24. Februar. Mussolini hat am Mittwoch im Beisein des italienischen Außenministers Graf Ciano den deutschen Botschafter von Hassell zum Abschiedsbesuch empfangen.

Ein neues GPU-Verbrechen in Paris

Oberst Tschimerin ermordet

Paris, 22. Februar. In Paris ist man in den letzten Tagen einem **neuen Verbrechen der GPU** auf die Spur gekommen. Seit ungefähr einem Monat wurde der frühere zaristische Oberst Tschimerin vermißt. Jetzt wurde unweit einer Seine-Brücke bei Sèvres seine Leiche gefunden. Ihre Untersuchung ergab, daß Tschimerin erdrosselt und dann ins Wasser geworfen worden war. In seiner Wohnung gefundene Briefe rechtfertigen den Verdacht, daß der ehemalige zaristische Offizier das Opfer eines politischen Racheaktes geworden ist. Aus verschiedenen Aufzeichnungen ergibt sich, daß er sich verfolgt fühlte. In den Briefen ist auch auf das Verschwinden des Generals Miller sowie auf eine noch geheimnisvolle Verabredung angespielt, die Oberst Tschimerin für den 18. Januar hatte. Dieses Datum fällt ungefähr mit dem Zeitpunkt seines Verschwindens zusammen. Tschimerin war nach seiner Flucht aus Sowjetrußland als Kraftdroschkenfahrer in Paris tätig.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań. (Verreist.)

Verantwortl. für Politik: i. V. Eugen Petrull. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Gewaltige Mengen von Sowjet-Getreide verdorben

Moskau. Wie die „Prawda" berichtet, ist man im Ural einer **selbst für Sowjetverhältnisse ungeheuerlich erscheinenden Schlamperei auf die Spur gekommen,** die den Verlust von vielen hunderttausend Pud Getreide zur Folge hat. Die staatliche Getreideaufbringungsstelle „Sagotserno" hatte in einer einzigen Niederlage vier Millionen Pud Brotgetreide aufgestapelt, das jetzt infolge der mangelhaften Arbeit der Eisenbahnen nicht abtransportiert werden kann. Da aber für die Unterbringung so gewaltiger Mengen keine Vorbereitungen getroffen waren, mußte beinahe **eine Million Pud** einfach unter freiem Himmel hingeworfen werden. Dieses unter dem Schnee liegende Getreide ist bereits jetzt zu einem großen Teil verdorben. Das Blatt sagt aber mit Recht, daß bei der ersten Schneeschmelze auch der Rest in Fäulnis übergehen muß. Angesichts der im Lande herrschenden Not erscheint dieser Vorfall besonders bezeichnend für die Sowjetwirtschaft.

Reykjavik die ganze Nacht ohne Licht

Stockholm. Von Reykjavik, der isländischen Hauptstadt, wird gemeldet, daß ein ungewöhnlich schwerer Schneesturm die Insel heimgesucht habe. Ueber tausend Personen wurden in der Umgebung der isländischen Hauptstadt von dem Schneesturm überrascht, und viele davon verirrten sich in den naheliegenden Bergen. Verschiedenen Rettungsexpeditionen gelang es aber, die in Gefahr geratenen Menschen zu retten.

Die elektrischen Leitungen der Stadt Reykjavik wurden von dem Sturm vernichtet, weshalb die Stadt fast die **ganze Nacht** ohne Licht war. An der Küste von Island wurden mehrere kleinere Fahrzeuge von dem überaus heftigen Sturm zerschellt, und mehrere Menschen kamen dabei ums Leben. Die ältesten Seeleute in Reykjavik können sich nicht entsinnen, einen so plötzlichen und so heftig kommenden Schneesturm erlebt zu haben.

Bohrungen für den Elbbrückenbau

Hamburg. Der Grundstein zur Elbe-Hochbrücke soll noch in diesem Jahr gelegt werden. Die Vorbereitungen müssen daher jetzt schon getroffen werden. So hat der Reichsstatthalter zunächst eine teilweise Bausperre für die mit den geplanten Großbauten zusammenhängenden Stadtbezirke verhängt. Damit ist aber kein absolutes Bauverbot verbunden; nur soll durch eine entsprechende Kontrolle verhindert werden, daß Bauten errichtet werden, die mit den schwebenden, noch nicht abgeschlossenen Planungen nicht in Einklang zu bringen sind oder auf diese Planungen störend wirken könnten. Bauvorhaben, die sich irgendwie mit den vorgesehenen Maßnahmen vereinbaren lassen, sollen nicht gehemmt werden.

Die großen Bohrarbeiten zur Untersuchung der Bodenverhältnisse an den Stellen des Elbufers, an denen die 180-Meter-Pfeiler errichtet werden, haben begonnen. Stahlrohre von 50 Zentimeter bis ein Meter Durchmesser werden bis zu einer Tiefe von 150 Meter in den Boden getrieben. Das von Generalinspektor Dr. Todt in Hamburg eingerichtete Brückenbauamt wird die Bohrkerne in einem eigenen, neuen Laboratorium auf die Tragfähigkeit des Bodens hin untersuchen. Auch das geologische Institut in Hamburg, das ein umfangreiches Bohrarchiv besitzt, wird an den Untersuchungen des Elbuferbodens beteiligt.

Volksdeutsche Rundfunksendungen

27. Februar. 16.30—17: Baltische Lieder und Balladen. Deutschlandsender.

28. Februar. 15.15—16: Volksmusik diesseits und jenseits der Grenzen. Deutschlandsender.

1. März. 10—10.30: Schicksalstage an der Saar. Hörfolge über alle Sender außer dem Deutschlandsender. 10—10.35: Preußen über See. Hörspiel. Deutschlandsender.

2. März. 15.15—15.35: Ich bin ein armer Exulant. Zur Erinnerung an die Austreibung der Salzburger Protestanten im Winter 1731/32. RS. Leipzig. 18—18.20: Der Baßgeigenkrieg. Heitere Erzählung mit Musikeinlagen von Peter Rosegger. RS. Breslau. 21—22: Kompositionen von Kurt Wolfurt (Balte). RS. München. 21—21.15: Begegnung in Teplitz. Eine Beethoven-Anekdote. RS. Saarbrücken.

3. März. 10—10.30: Volksliedersingen über alle Sender. 14—14.15: „Ich hab die schönen Maderln net erfunden." Neue Wiener Lieder. RS. Stuttgart. 15.15—15.40: Kleine Hauskonzerte im alten Stil. Deutschlandsender. 17—17.10: Die heilige Saat. Eine Erzählung von Hans Watzlik. Deutschlandsender. 21—22: Sturm um Afrika. Hörspiel. RS. Köln. 21—22: Deutsches Lied im fremden Land. Rundfunkchor. RS. Königsberg. 21.15—22: Deutsches Herz zwischen Heimat und Fremde. Hörfolge mit Dichtungen von Maria Kahle. RS. Frankfurt.

Das Leichtauto ist Trumpf!

Entwicklung auf neuen Wegen — Schwergewicht mehr und mehr auf die Formgebung verlegt — Bessere Stoffausnutzung

Wenn der Besucher dieses Jahr durch die große und schöne Schau der Wagen und Motorräder am Kaiserdamm zu Berlin wandert, stellt er fast noch deutlicher als im Vorjahr fest, daß **die technische Entwicklung des Kraftfahrzeuges an einer Grenze angelangt ist, deren Ueberschreitung kaum noch wahrscheinlich ist.** Alle die verschiedenen Fortschritte, die in den letzten Jahren fast stürmisch aufeinander folgten, die verschiedenen Federungsarten, **Frontantrieb, Zweitakter, Schwingachse** usw., sind zu einem



Das Herz des Wagens!
Motor um Motor wird peinlich genau montiert.

gewissen Ausbau gelangt, sie haben ihre praktische Bewährung gefunden und dürfen heute gewissermaßen als „normale" Konstruktionen des Automobilbaus gelten. Es scheint damit ein gewisser Haltepunkt erreicht zu sein.

Mit ihm hat sich die gesamte Entwicklung auf eine ganz andere Ebene verlagert. Man will ja nicht nur einen Kraftwagen haben, der zuverlässig und betriebssicher ist, der gewisse Geschwindigkeiten erreicht und bestimmte Transportleistungen vollbringt. Sondern dieses Auto soll zugleich auch möglichst wirtschaftlich sein. Das heißt: **er soll in Anschaffung und Betrieb möglichst wenig kosten und für dieses Geld möglichst viel leisten.** Das ist im Grunde die gleiche Forderung, die der Ingenieur bei allen seinen Maschinen und Anlagen erfüllen muß. Sie lautet auf eine technische Formel gebracht: **höchste Ausnutzung des Materials bei gleichbleibender Sicherheit.**

Die Aufmerksamkeit wendet sich damit mehr und mehr dem Baustoff des Autos, dem „Material", zu. Zwei Forderungen sind hier zu erfüllen: **man braucht immer bessere Werkstoffe** und man muß die Beanspruchungen, die im praktischen Betrieb an sie gestellt werden, immer genauer kennen und berechnen lernen. Den ungeheuren Segen der vervollkommneten Werkstoffe kann man leicht am Beispiel des **Eisens**, das bei einem Auto 85 Prozent vom Gewicht ausmacht, verfolgen. Vom Gußeisen, das zwar hart und druckfest, aber spröde ist, führte der Weg zum zähen Schmiede-Eisen, zum Stahl. Schon der Unterschied zwischen einer alten gußeisernen Brücke und einer modernen Stahlbrücke läßt die gewaltigen Möglichkeiten der Materialersparnis durch diese Werkstoffverbesserung erkennen.

Noch wesentlich weiter ist man aber gekommen, als man aus Stahl Erzeugnisse mit besonderen Querschnittformen herstellte: **gewalzte Profile,** Bleche, Rohre und Draht. Man denke an den Fahrradrahmen oder an ein neuzeitliches Stahlrohr-Möbelstück, auch den Stahlrohrsitz des Kraftwagens, um sich die Wandlung, die allein das Rohr als Bauform gebracht hat, zu vergegenwärtigen. Auch die Blechkonstruktionen, die eigentlich erst durch die autogene und elektrische Schweißung sowie durch das Blechpressen groß geworden sind, gehören hierher. Die neuen fahrgestellosen Kraftwagenkonstruktionen, bei denen aus Stahlblech-Preßstücken eine selbsttragende Karosserie zusammengeschweißt wird, an der dann die Federung und die Räder hängen, sind ein ausgezeichnetes Beispiel für die Möglichkeiten, die sich hier bieten. Der Effekt ist offensichtlich: das Auto ohne Fahrgestell ist natürlich wesentlich leichter als das Fahrgestellauto, es ist billiger und braucht weniger Betriebsstoff. Dabei hat es die gleiche Sicherheit wie sein Vorgänger.

Am ausgeprägtesten tritt der Einfluß der richtigen Formung beim Stahldraht hervor. Hier ist die Beanspruchung des Materials auf die Spitze getrieben. Im Tragkabel der großen Hängebrücken, das aus einzelnen Stahldrähten zusammengedreht ist, im Drahtseil der Bergbahnen und — noch deutlicher — im Speichenrad des Fahrrades macht man davon Gebrauch. Wenn man ein altes Holzspeichenrad oder das massive Rad einer Lokomotive zum Vergleich dagegenhält, erhält man den eindrucksvollsten Begriff vom Leichtbau. Auch das Autoblechscheibenrad mit seinen Aussparungen, die speichenartige Gebilde ergeben, ist ein Beispiel dafür.

In den vielfältigsten Formen tritt uns dieser Leichtbau heute im Kraftwagenbau entgegen: die Schalenkonstruktionen, bei denen die Wagenkastenwandungen voll tragfähig gestaltet werden, sind kennzeichnend dafür. Aber der Leichtbau ist nicht einfach ein Bauen in **leichten Stoffen**, sondern er ist ein **Leichtformbau**. Auf die Formgebung kommt es an. Auch ein an sich schwerer Werkstoff, wie der Stahl, kann durch besondere Formgebung zum Leichtbau herangezogen werden. Und alles Bemühen der Werkstoffleute und Konstrukteure gipfelt im immer leichteren und daher immer billigeren Wagen.

Abbrucharbeiten der Pariser Weltausstellung

Das Baumaterial des Deutschen Hauses wird nach Köln gebracht

Paris. Im Rahmen der Abbrucharbeiten des Deutschen Hauses der Weltausstellung wurde in der vergangenen Nacht das Hoheitszeichen vom Turm abgenommen. Die von der Reichsbaudirektion in Berlin unternommenen und von Baurat **Bickel** geleiteten Arbeiten werden wahrscheinlich bis zum Juli durchgeführt sein. Eine gewisse Verzögerung tritt dadurch ein, daß die Ausstellungsleitung unter Berufung auf die bestehenden französischen Gesetze darauf gedrungen hat, daß am Sonnabend auch auf dem deutschen Bau nicht gearbeitet wird.

Besonders schwierig gestaltet sich der Abbau der Eisenbetonteile, weil aus Rücksicht auf den unter dem Deutschen Haus durchgehenden Verkehrstunnel keine Sprengungen vorgenommen werden können. Die tief in die Erde eingelassenen **Betonpfeiler zu beiden Seiten des Verkehrstunnels werden gewissermaßen als bleibende Andenken an Ort und Stelle belassen** und so zur Festigung einer der hauptsächlichsten Verkehrsstraßen von Paris beitragen. Das übrige Material geht vollständig nach Deutschland zurück.

Da der Reichsbaudirektion in Paris kein Lagerplatz zur Verfügung steht, ist ein solcher in **Köln** gemietet worden. Der größte Teil des Materials, u. a. 3000 Tonnen Steine, werden auf dem **Wasserwege** über Belgien nach Köln befördert und gleich neben dem Deutschen Haus auf der Seine auf Kähne verladen.

Die außer dem Deutschen Haus von Deutschland beschickten Pavillons sind inzwischen zum größten Teil ausgeräumt und die deutschen Ausstellungsgegenstände wieder in die Heimat zurückbefördert worden. Eine Ausnahme bildet die Bibliotheksausstellung im Trocadero. Hier sind Bestrebungen zu ihrer Erhaltung vorhanden und zu diesem Zwecke Verhandlungen eingeleitet worden. Wie zur Zeit des Aufbaues des Deutschen Hauses, so ist auch jetzt wieder ein Kantinenschiff neben dem Bauplatz auf der Seine verankert worden, auf dem die deutschen Arbeiter, deren Zahl zwischen 150 und 250 schwankt, verpflegt werden können.

Sandsturm in Aegypten

Kairo. Unterägypten wurde am Dienstag abend von einem überaus heftigen Sandsturm heimgesucht. In den Städten wurde schwerer Materialschaden angerichtet, zumal von zahlreichen Häusern die Dächer abgedeckt wurden. Vom Lande wird der Einsturz von tausend Häusern, die allerdings meist nur aus Lehm errichtet waren, gemeldet. Trotzdem beträgt die Zahl der Toten bereits 15. Mehrere Dörfer sind auch abgebrannt.

Die **Schiffahrt** im **Suez-Kanal** ist vorläufig **unterbunden.**

Explosion in einem mexikanischen Goldbergwerk

Mexiko. In einem kleinen Bergstädtchen des Staates Chihuahua, in dem sich die größten Goldlager Amerikas befinden, explodierten fünf Gasbehälter. Hierdurch entstand ein riesiger Brand, der zahlreiche Wohn- und Geschäftshäuser zerstörte. Drei Personen verbrannten, 18 wurden schwer verletzt. Die Bekämpfung des Brandes gestaltete sich infolge Mangels an Wasser äußerst schwierig.

Sport-Chronik

Winterspiele 1940 noch nicht vergeben

Nach der feierlichen Eröffnungssitzung des ersten Tages wurde der **35. Fis-Kongreß** am Dienstag in **Helsinki** mit Beratungen fortgesetzt. Der Vorschlag Deutschlands zur Satzungsänderung, daß keine Schilehrer an den Olympischen Spielen teilnehmen dürfen, wurde mit 9 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag hatten Deutschland, Japan, Italien, Finnland, Ungarn und Schweden gestimmt, dagegen waren Norwegen, Oesterreich, Estland, die Tschechoslowakei, Jugoslawien, Frankreich, Polen, England und die Schweiz. Die Vergebung der **Internationalen Spiele** 1940 wurde als noch nicht aktuell bezeichnet und das weitere zunächst dem Präsidium der Fis überlassen. Als Bewerber für die Spiele 1940 haben sich bereits **Norwegen, Oesterreich** und **Japan** angemeldet. Der nächste Kongreß soll 1940 in Budapest im Zusammenhang mit dem 40jährigen Jubiläum des Ungarischen Skiverbandes abgehalten werden. Der Antrag Finnlands, daß nur je ein nationaler Verband eines Landes Mitglied der Fis sein sollte, wurde einem Sonderausschuß zugewiesen, der den finnischen Antrag annahm. Der endgültige Beschluß hierüber wurde jedoch bis 1940 zurückgestellt. Finnland und die Tschechoslowakei, die bisher durch je zwei Nationalverbände in der Fis vertreten waren, wurden beauftragt, im Sinne des Kongreßbeschlusses zu handeln und sonst alle nationalen Angelegenheiten entsprechend zu ordnen.

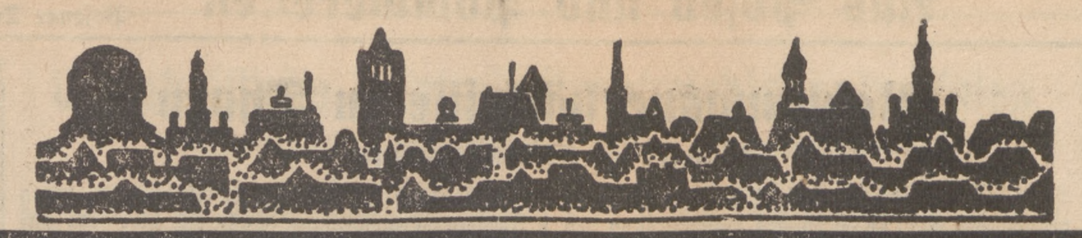
Amerikas Eishockeymannschaft geschlagen

Die erste KdF-Veranstaltung nach den Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen im Berliner Sportpalast wurde gleich zu einem vollen Erfolg. Vor vollbesetzten Rängen gewann eine verstärkte Mannschaft des Berliner Schlittschuhklubs 3 : 1 gegen die National-Eishockeymannschaft von **Amerika.** Am Vorabend hatten die „Wespen" 5 : 3 über Amerika gesiegt.



Hier beginnen heute die Skiweltmeisterschaften

Ueberblick über Lahti und seine Sprungschanze in Südfinnland, wo der erste Teil der Skiweltmeisterschaften beginnt. Die Lang- und Sprungläufe werden in Finnland durchgeführt, während die alpinen Wettbewerbe in der Schweiz stattfinden

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 24. Februar

Freitag: Sonnenaufgang 6.49, Sonnenuntergang 17.24; Mondaufgang 4.04, Monduntergang 12.33.

Wasserstand der Warthe am 24. Febr. + 1,16 gegen + 1,17 am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, 25. Februar: Nach Aufklarung in der Nacht und Frost bis zu — 5 Grad stellenweise morgens Nebel oder Hochnebel, am Tage meist heiter, trocken bei schwacher nordwestlicher bis westlicher Luftströmung; Temperaturen am Tage über 0 Grad ansteigend.

Kinos:

Apollo: „Ihr erster Ball" (Franz.)
Gwiazda: „Der blinde Passagier" (Engl.)
Metropolis: „Jugendsünde " (Engl.)
Słońce: „Ein Mädchen sucht Liebe"
Sfinks: „Ein Königreich für einen Kuß"
Wilsona: „Eine für eine Million" (Engl.)

Teatr Wielki

Donnerstag: „Lysistrata"
Freitag: „Tosca" (Geschl. Vorst.)
Sonnabend: „Tausend und eine Nacht"
Sonntag 3 Uhr: „Die Afrikanerin"; 8 Uhr: „Tausend und eine Nacht"

Aufsehenerregende Steuerrevisionen

Dieser Tage haben die Steuerbehörden eine strenge Revision bei der bekannten chemischen Fabrik Barcikowski in Posen durchgeführt. Außerdem wurden gleichzeitig die großen Drogerien der Herren Józef und Włodzimierz Czepczyński einer scharfen Kontrolle der Steuerbehörden unterzogen, an die sich sogar eine Leibesvisitation der Inhaber und Haussuchungen anschlossen. Bei der Firma Barcikowski beschlagnahmten die Steuerbehörden 17 Kisten mit Akten und Handelsbüchern. Außerdem wurden zwei Produktionsabteilungen der Fabrik versiegelt. Als Protest gegen die außergewöhnliche Revision hat die Direktion der Fa. Barcikowski ein Telegramm mit einer Beschwerde an den Handelsminister Roman gerichtet. Herr J. Czepczyński richtete ein Protesttelegramm an den Finanzminister Kwiatkowski. Was die Firma Barcikowski betrifft, so sind auch im Kattowitzer Lager und in der Gdingener Abteilung Revisionen durchgeführt worden.

„Im Waldkaffee"

Nur in den Kinos „Apollo" und „Metropolis" sehen wir die berühmten Zeichenfilme von Walt Disney, die in origineller Art und Weise Musikschöpfungen und Lebenswahrheiten darstellen.

Diese wunderbaren Filme, die als Beiprogramm laufen, seien den Kinofreunden besonders empfohlen. Ab gestern läuft vor dem Film „Ihr erster Ball" der prächtige Farbenfilm „Im Waldkaffee". R. 1101.

Kleine medizinische Rundschau

Etwas vom menschlichen Herzen

Unsere Herzen sind schlechter als die unserer Vorfahren, so berichtet eine große Anzahl statistischer Untersuchungen. Besonders auffallend ist jedoch die Zunahme der Thrombosen, der Blutaderverstopfungen. Hierfür schuldigte man zunächst die unnatürliche Form der Arzneigabe an, bei der die Arznei in die Vene eingespritzt wird. Diese Behauptung konnte aber nicht aufrechterhalten werden, zumal es dann unerklärlich wäre, warum dann gerade in den Adern der Beine Blutverstopfungen auftreten, während am Arm die Spritze gegeben wird.

Professor Lommel legt in einem grundlegenden Aufsatz in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift die sicheren Gründe für die zunächst seltsam erscheinende Zunahme der Krankheit dar. Der Hauptgrund liegt in der gegenüber früher immer geringeren Körperbewegung der älteren Menschen. Der Altersbrauch erscheint zunächst nur als ein harmloses Zeichen des Alters. **Tatsächlich behindert er aber die zum ausgiebigen Blutstrom unbedingt wichtige Atembewegung der Bauchdecken.** Nur durch richtige starke Mitwirkung der Bauchmuskeln bei der Atmung wird das Blut aus den Beinen vom Herzen angesaugt und fortgepumpt; sind diese Vorgänge behindert, wie bei einem stärkeren Bauch oder geringer Körperbewegung, so kommt es zu Blutstockungen in den Beinen, aus denen nur zu leicht Verstopfungen der Gefäße entstehen. **Neben der eigentlichen Trägheit ist vor allem die allgemeine Ueberernährung für diese Krankheit verantwortlich zu machen,** wie ganz eindeutig aus Körpergewichtsmessungen immer wieder hervorgeht; so ist denn auch die Krankheit im Kriege und in der Inflation bedeutend seltener aufgetreten. Es wird hier wieder deutlich, daß eine Einschränkung der Nahrungsaufnahme im allgemeinen eher eine gesundheitsfördernde als -mindernde Wirkung haben kann.

Lunge übernimmt Herzernährung

Eine recht häufige Herzkrankheit ist auch die Angina pectoris, die Enge über der Brust mit Herzangst, wobei Schmerzen und Stiche in der Herzgegend auftreten. Anfangs sind die Beschwerden meist nur bei stärkerer Arbeit vorhanden. Die Herkunft dieser Schmerzen wird erklärlich, wenn man bedenkt, daß das Herz auch nur ein Muskel ist, wie etwa die Beinmuskulatur. Ist ein gesunder Mensch eine Strecke sehr schnell gelaufen, so hat er Schmerzen in der Wadenmuskulatur. Diese Schmerzen entstehen durch die sich **anhäufenden Schlacken der kraftliefernden Stoffe, es** bildet sich eine Uebersäuerung des Gewebes; der Blutumlauf reicht nicht aus, genügend Frischblut gegen das Altblut einzutauschen, der Körper will dann Ruhe haben, wozu die sich einstellenden Schmerzen auffordern. Genau so die Herzschmerzen. In der Ruhe reicht die Herzarbeit aus, nur bei stärkerer Arbeit muß es mehr leisten, seine eigene Blutversorgung wird unzureichend, und die Schmerzen befehlen Ruhe.

Mit Arzneimitteln und auch mit entsprechender Diät gelingt es jedoch oft dem Arzt, die Beschwerden wieder zu beseitigen, d. h. die Herzgefäße zu erweitern, daß sie für alle Zeiten genügend Blut hindurchlassen. Für die Fälle jedoch, wo auch diese Mittel versagen und bedrohliche Beschwerden bestehen, wird vielleicht eine Operation Heilungsmöglichkeit verschaffen. **Bei dieser Operation wird ein Teil der Lunge an das Herz angenäht, diese verwächst dann mit dem Herzen und schon in kurzer Zeit wird das Herz kräftig von dem blutreichen Lungengewebe mit Blut versorgt.** Lezius hat an Hunden diese Operation mit großem Erfolg ausführen können. Die Blutversorgung durch die Lunge war so ausgezeichnet, daß die Unterbindung der Herzgefäße, die sonst allein das Herz mit Blut versorgen, keinen schädigenden Einfluß auf die Herzarbeit hatte.

D. G.

Morgen spricht Prof. Dyhrenfurth

In der Aula des Schillergymnasiums um 8 Uhr abends

Investitionen des Posener Magistrats

Das Arbeitsfonds-Büro der Wojewodschaft hat dem Posener Magistrat eine Summe von 2 100 000 Złoty als Anleihe zur Verfügung gestellt, die im Haushaltsjahr 1938/39 zur Linderung der Arbeitslosigkeit Verwendung finden soll. Von dieser Summe sind 800 000 Złoty für den Straßenbau bestimmt; für den Bau von Wasserleitungen werden 400 000 Zł. eingesetzt, für die Kanalisation 300 000 Zł., während 550 000 Zł. für die Fortsetzung der Arbeiten auf dem Gelände des künftigen Kasprowicz-Parkes, die wahrscheinlich in diesem Jahre beendet werden, zur Verwendung kommen sollen.

Film-Besprechungen

Apollo: „Ihr erster Ball"

Dieser in Venedig preisgekrönte Duvivier-Film ist nicht nur technisch, sondern auch darstellerisch sehr beachtlich. Sein mystisch wirkender Inhalt wird mit künstlerischer Originalität gestaltet. Eine schöne, aber nicht mehr ganz junge Frau sucht nach dem Tode ihres Mannes, den sie nicht aus Liebe geheiratet hat, ihre früheren Verehrer auf, deren Namen sie von einer zufällig gefundenen Ballkarte abliest. Dabei erlebt sie eine Reihe für Frankreich typischer Einzelschicksale von Männern, die sie bewußt oder unbewußt ins Unglück stürzte oder in ihrer Lebensbahn indirekt beeinflußte. Es ist ein interessanter Querschnitt des bunten Lebens, der sich hier unseren Augen bietet. Die besten darstellerischen Kräfte sind mit Erfolg dabei, die Gedanken des Drehbuchs auf eindrucksvolle Weise zu veranschaulichen. Da sehen wir Marie Bell in der Hauptrolle, Harry Baur als Mönch, Pierre Blancher als Arzt, P. R. Willm als Bergführer, Françoise Rosay als unglückliche Mutter und die anderen, die alle auf dem Posten sind. Von diesem psychologisch gut durchdachten Film, der die Hauptheldin einen Lebenszweck wiederfinden läßt, geht eine eigenartig suggestive Wirkung aus.

jr.

Bienenweide — Bieneneinkauf

Die Bienenzucht ist nicht allein wegen des Honigertrages von Wichtigkeit, sie ist es gleichfalls, weil ohne Bienen ungezählte Pflanzen nicht befruchtet würden. Im Notfalle fliegen Bienen recht weit nach Nahrung, aber durch eine solche erschwerte Futtersuche geht viel Zeit verloren, und die verlorene Zeit muß auf den Ertrag wirken. Viel besser ist es, wenn Bienen in nächster Nähe gute Weiden haben, wo sie Nahrung einsammeln können. Soweit dies auf dem eigenen Boden möglich ist, sollte ein Bienenzüchter Pflanzen ansiedeln, deren Blüten von den Bienen bei ihren Ausflügen gern aufgesucht werden.

Auf dem beschränkten Raum eines Siedlers und Kleingärtners kann naturgemäß auch der eifrigste Bienenzüchter nicht alles anpflanzen, was die Bienen als Weide brauchen; zumindest aber sollten von einem Bienenzüchter, wenn sonst für die Bienenzucht nicht besonders günstige Verhältnisse bestehen, einige Pflanzen heimisch gemacht werden, die den Bienen zeitig im Jahre eine Weide geben.

Da hier ein Gebiet behandelt wird, das die Bienenzucht betrifft, sei etwas über den Ankauf von Bienenvölkern hinzugefügt. Namentlich Neulingen in der Bienenzucht wird recht oft die Meinung beigebracht, Bienenvölker müßten schon im Februar, etwa vom 15. an, gekauft werden. Besonders Siedler, die sich zum erstenmal Bienenvölker anschaffen wollen, seien davor gewarnt, sich schon so frühzeitig in den Bienenkauf zu stürzen; denn im Februar ist es noch nicht möglich, über die Beschaffenheit eines Bienenvolkes ein Urteil abzugeben. Die beste Zeit eines Kaufes ist Ende März oder Anfang April. Viel länger sollte allerdings der Kauf von Bienenvölkern nicht hinausgeschoben werden.

Die Führerrede als Sonderdruck

Die „Deutsche Vereinigung" hat einen Sonderdruck der im „Posener Tageblatt" abgedruckten großen Führerrede herausgebracht, um auch den verstreut wohnenden Volksgenossen in ganz Polen die Kenntnis der wahren Lage unseres Mutterlandes zu vermitteln. Da der Preis sich nach den Selbstkosten richtet, wird der Sonderdruck für wenige Groschen in allen Geschäftsstellen der DV und in den Buchhandlungen zu haben sein.

Berliner Theaterbrief

DaD. Eine Gastspielreise des Staatlichen Schauspielhauses in Städte des deutschen Ostens und Südostens mit Lessings „Emilia Galotti" hat den Ruhm des Staatstheaters als Pflegestätte der Klassiker auch über Berlin hinausgetragen. In der Tat bestätigt ihn jede Klassikeraufführung aufs neue. Erfreulich ist, daß diese intensive und erfolgreiche Bemühung um die Klassiker, die man ohne Uebertreibung eine Neuentdeckung nennen kann, sich nicht an ein Schema verliert, das man mit dem vielbeliebten Wort „Stil" entschuldigen könnte. Wohl ist der gemeinsame Grundzug aller Aufführungen exaktester Dienst am Wort und erschöpfende Ausnutzung aller sich schon hieraus ergebenden Möglichkeiten, aber darüber hinaus hat doch jede Aufführung, je nachdem ob sie von Fehling, Lothar Müthel oder Gustaf Gründgens inszeniert ist, ihr eigenes Gesicht. Die leidenschaftliche Sachlichkeit, mit der Lothar Müthel inszeniert, erreichte in der wieder auf den Spielplan gesetzten Aufführung der „Maria Stuart" eine geradezu klassische Höhe. Die schon bei Schiller vorhandene Ausgewogenheit der Gestalten, der Motive, der dramatischen Momente hatte durch Müthel eine einzigartige Klarheit erfahren. Dazu kam die Besetzung der Hauptrollen durch Käthe Dorsch und Hermine Körner, in deren Gestalt wie Gestaltung die tragische Notwendigkeit wie von selbst verkörpert schien. Wie viel schwerer hat es dagegen eine Inszenierung von Kleists „Käthchen von Heilbronn", bei dem der stilistische Bruch zwischen den ziemlich grotesk anmutenden Ritterszenen und dem Zauber der Käthchenszenen nicht übersehen werden kann. Jürgen Fehling hat in seiner Inszenierung nicht versucht, wie es meist üblich ist, diesen Bruch zu retuschieren. Er spielte Kleist, „so wie er im Buche steht", und er spielte ihn dazu mit all der Intensität und Leidenschaft, die seine Inszenierungen auszeichnen. Man konnte nicht umhin, weite Partien dieser Aufführung mit einem vergnügten Lächeln zu begleiten, mußte aber trotzdem die leidenschaftliche Kraft dieses „tumben Toren" Kleist empfinden, der mit rücksichtsloser Geradheit alles Nebensächliche um den einzigartigen Zauber der Käthchenszenen gruppiert. Hier entfaltete Käthe Gold eine Innigkeit, demütige Versunkenheit und Liebesheftigkeit, die das große Erlebnis dieser mit allen Möglichkeiten der großen Staatstheaterbühne ausgestattete Aufführung war. Der meisterlich gesprochene und gespielte Wetter vom Strahl von Paul Hartmann konnte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß diese Rolle einem jungen Schauspieler gebührt, der an Glanz und Frische einer Käthe Gold ebenbürtig sein muß. Seltsamerweise muß man die Feststellung machen, daß der jugendliche Held früherer Tage, der einen Max Piccolomini, einen Mortimer, einen Prinzen von Homburg spielte, heute selten geworden ist.

Das Deutsche Theater versuchte eine Aufführung von Paul Ernsts „Kassandra". Paul Ernst war ein großer Erzähler, ein radikaler Verteidiger aller hohen Bühnenkunst, ein dramatischer Theoretiker von hohen Graden, in der Praxis blieb er aber Epigone, wie diese Kassandra allzu deutlich beweist. Durch alle hohe Diktion hindurch spürt man die theoretische Konstruktion, die mühsame Nachformung eines einstmals hohen Bildes, dessen Verlebendigung nicht gelingt. — Mehr am Rande der Klassik bewegt sich Schillers Nachdichtung von Goldonis „Turandot", das ebenfalls das Deutsche Theater in einer sehr reizvollen, märchenhaften Aufführung herausbrachte und zweifellos dem Theater wiedergewonnen hat.

Bunt wie stets ist die Karte der Lustspiele und recht nachhaltig oft ihr Erfolg. Das elegante Konversationsstück „Der Blaufuchs" mit Olga Tschechowa hat weit über hundert Aufführungen hinter sich. Ein harmloser Sketch mit dem Verlegenheitstitel „Drei Akte mit Musik" hat vor allem wohl dank dem urberliner Temperament der Grete Weiser 150 Aufführungen überschritten. (Man soll bei diesen Zahlen nicht vergessen, daß der „Hamlet" im Staatlichen Schauspielhaus mit Gründgens in der Titelrolle kürzlich seine 75. Aufführung erlebte.) Künstlerisch etwas anspruchsvoller gibt sich des alten Sardou Lustspiel „Also gut, lassen wir uns scheiden!" (Cyprinne), das nun auch schon über 50 Aufführungen erlebt hat. Der Bühneninstinkt und die meisterliche Feinfühligkeit Heinz Hilperts haben dieses alte Salonstück entstaubt und es, in den entzückendsten Kostümen der 60er Jahre, in den intimen Rahmen der Kammerspiele gestellt. Luise Ullrich, diese bezauberndste aller jungen deutschen Schauspielerinnen, spielt die Hauptrolle und macht aus der Konversationsfigur eine Frau leidenschaftlichen Erlebens, gibt ihr Lachen und Weinen in einer reizvollen Abschattierung der Gefühle. Dieses Stück ist der dritte Sardou, der augenblicklich auf dem Berliner Theaterspielplan steht. Im Staatstheater spielt man noch immer die Kameliendame, während das Rose-Theater im Osten eines von Sardous rührseligsten Stücke „Die alten Junggesellen" hervorgeholt hat und erfolgreich aufführt. Im Deutschen Theater, in seinem großen Haus, hat Heinz Hilpert Bernard Shaws „Kaiser von Amerika" neu einstudiert und erinnert damit an den großen Erfolg dieses Stücks vor vielen Jahren, als es an derselben Stelle mit Werner Krauß seine deutsche Uraufführung erlebte. Die ungemein geistvolle und manchmal von tiefer Einsicht getragene Satire auf den Parlamentarismus hatte damals, es war einige Jahre vor 1933, wohl eine aktuellere Bedeutung, sie ist aber keineswegs heute verblaßt, sondern wirkt, da ihr unmittelbarer Gegenstand für die deutsche Gegenwart erledigt ist, als historische Reminiszenz noch immer interessant. Mit stärkerer innerer Anteilnahme verfolgt man vielleicht heute Rolle und Gestalt des Königs, dem Shaw so kluge Formulierungen über Regierung und Regieren in den Mund gelegt hat. Die Aufführung mit Theodor Loos in der Rolle des Königs war um Schattierungen gedämpfter, als man jene frühere in Erinnerung hat, sie war in der Gesamthaltung vielleicht ernster, als Shaw sie gedacht hat. Der Eindruck war unvermindert stark. — Zum Schluß sei ein Seitensprung ins Kabarett unternommen und dem Programm des Kabaretts der Komiker, das seiner 200. Wiederholung entgegengeht, bestätigt, daß es bestes Kabarett ist, daß es Witz und Abwechslung besitzt und daß es, etwa in den Konferenzen von Werner Finck, Heinz Krüger, den Chansons von Rudolf Platte am Tage nicht vorbeigeht. Man möchte seinen Besuch namentlich Ausländern empfehlen, um sie hören zu lassen, daß man im neuen Deutschland nicht ängstlich an jedem Witz vor Tagesdingen vorbeizugehen braucht, wenn nur dabei der selbstverständliche Respekt vor Männern und Einrichtungen des Staates gewahrt wird.

Wichtige Verfügung des Posener Kreisstarosten

In Nr. 8 des „Poznański Dziennik Wojewódzki" ist eine Verfügung des Posener Kreisstarosten über die Lieferung und den Empfang von Milch aus öffentlichen Molkereien veröffentlicht. Der Starost hat angesichts der Gefahr einer Verschleppung der Maul- und Klauenseuche auf das Gebiet des Posener Kreises angeordnet, daß die Molkereien eine Reihe besonderer Vorsichtsmaßregeln zu beachten haben. Jeder Besitzer einer Molkerei, der Milch aus verschiedenen Wirtschaften erhält, muß ein Tagebuch führen, in das eingetragen wird, woher und in welcher Menge er die Milch bekommt, und nach welchen Wirtschaften und in welcher Menge Milch zur Verfütterung für Klauenvieh zurückgeliefert wird. Die Molkereien müssen alle Einrichtungen zur Säuberung der Geräte haben, wie auch Vorrichtungen zur Pasteurisierung der Milch, undurchlässige Fußböden sowie dichte und glatte Wände bis zur Höhe von zwei Metern in sämtlichen Räumen, in denen Milch verarbeitet wird. In der Verfügung sind auch die ausführlichen Vorschriften angegeben, die den Schutz vor der Ansteckung durch die Seuche zum Zweck haben. Die Verfügung ist mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten und gilt bis auf Widerruf.

Maul- und Klauenseuche dringt weiter vor

Auf dem dicht an der Grenze des Kreises Schroda gelegenen Gute Lubrze wurde die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Es wurden die üblichen Schutzbestimmungen erlassen und dem Gute sechs Polizisten zur Absperrung zugeteilt.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Von der Tischlerinnung.** Am 20. Februar hielt die hiesige Tischlerinnung unter dem Vorsitz des Obermeisters Pankowski aus Gembitz ihre diesjährige Generalversammlung ab, auf der die Vorstandsmitglieder den Jahresbericht erstatteten. Kassenrechner Adolf Tetzlaff hatte an Einnahmen 252,45 Zl. und an Ausgaben 100,80 Zl., somit einen Bestand von 151,65 Zl. zu buchen. Einstimmig wurden die aus dem Vorstande ausscheidenden Mitglieder Hartwich und Vetter wiedergewählt.

ü. **Keine Maul- und Klauenseuche im Kreise.** Im Zusammenhang mit einer Meldung, daß auf dem Gut Targownica bei Tremessen unter dem Vieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen sei, gibt edr Kreisstarost Zenkteler bekannt, daß dort amtlich keine Krankheit festgestellt wurde und die Maul- und Klauenseuche bis jetzt im Kreise Mogilno nicht herrscht.

Krotoszyn (Krotoschin)

go. **Bullenstationen.** Die Großpolnische Landwirtschaftskammer gibt bekannt, daß sie Bullenstationen des schwarz-weißen Niederungsrindes bei den Landwirten Edward Maślonka in Perzyce, Stan. Perdziak in Kaczagórka und Stan. Olejnik in Biadley eingerichtet hat. Das Deckgeld beträgt 2 Zloty.

Wir gratulieren

Seinen 80. Geburtstag feiert am 25. Februar der Rentier August Steinborn in Opalenitza. Das Ehepaar Steinborn kann in absehbarer Zeit das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit begehen.

Wohnungsverhältnisse in Thorn

Mangel an Kleinwohnungen

In einem Bericht des Thorner Stadtpräsidenten Raszeja in der Budgetsitzung des Stadtparlaments nahmen das Problem des Wohnungsbaues und der damit in Verbindung stehende Mangel an Kleinwohnungen einen sehr großen Platz ein. Im Zusammenhang mit dieser Sache beschäftigte sich der Stadtpräsident auch sehr eingehend mit der Bevölkerungsbewegung

Der Bauverkehr in Thorn zeigt auch weiterhin eine ansteigende Tendenz — im vorigen Jahr wurden 70 Häuser mit 333 Wohnungen = 1174 Räumen mit einem Kostenaufwand von etwa 2 655 000 Zloty gebaut. Dieser Wohnungszuwachs ist jedoch viel zu gering, um auch nur annähernd dem Wohnungsmangel abzuhelfen.

In Thorn haben rund 6000 Personen außer Evidenz stehende Wohnungen (Baracken, Rasenhütten, Schlupfwinkel, Keller usw.) inne. Bei Berücksichtigung dieses Umstandes fallen auf einen Wohnraum 1,8 Einwohner und auf eine Wohnung 5,9 Einwohner. Dieses deutet auf eine Ueberbevölkerung Thorns um rund 20 Prozent bei einer Maximalnorm von 2,25 Einwohnern auf eine Wohnung hin.

Besonders der Mangel an kleinen Ein- und Zweizimmerwohnungen macht sich hier sehr unangenehm bemerkbar. Die Aktion der Stadtverwaltung wurde daher hauptsächlich in dieser Richtung geführt. Diese im engen Zusammenhang mit dem Problem der Wohnungslosigkeit in Thorn stehende Aktion stellt ein spezielles Problem dar, das sich immer mehr kompliziert. Es ist jedoch schwer, dieses Problem von einem Tag auf den anderen zu lösen, zumal augenblicklich in den städtischen Asylen 5864 Personen wohnen, das sind etwa 1390 Familien. Diese Angelegeneit ist von staatlicher Bedeutung und erfordert daher eine Zusammenarbeit aller interessierten Behörden und Institutionen.

Seine Ausführungen zu dem Thema des dringlichen Problems des Wohnungsmangels in Thorn beschloß der Stadtpräsident mit dem Hinweis, daß zur Erlangung der westpolnischen Normen in Thorn noch etwa 6000 Räume sowie für die Arbeitslosen 3000 Räume bei Zulassung einer Dichte von zwei Einwohnern auf einen Raum gebaut werden müssen. Mithin fehlen in Thorn noch etwa 9000 Räume.

Jarocin (Jarotschin)

× **Vereidigung der neugewählten Gemeindeschulzen.** Am vergangenen Freitag fand im Sitzungssaal der Starostei in Jarotschin und am Tage vorher im Schützenhaussaale in Pleschen die feierliche Vereidigung der am 16. Januar neugewählten Gemeindeschulzen und ihrer Stellvertreter statt. Die Vereidigung nahm in Jarotschin Herr Vizestarost Pączkiewicz und in Pleschen Herr Inspektor Bernacik vor. Außerdem waren Dr. Krygicz von der Wojewodschaft und Kreistierarzt Dr. Kaliński anwesend, die die neugewählten Schulzen ersuchten, die angeordneten Gegenmaßnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche energisch durchzuführen.

× **Ein Meisterkursus** für junge Handwerker beginnt in Jarotschin am 24. Februar und dauert zwei Monate. Er wird vom Großpolnischen Handwerkerverband veranstaltet und umfaßt insgesamt 88 Stunden, die regelmäßig abends abgehalten werden. Die Kursusteilnehmer erhalten außer anderen Vergünstigungen bei der Meisterprüfung eine 25prozentige Gebührenermäßigung. Der Kursus findet in den Räumen der Fortbildungsschule statt.

Pleszew (Pleschen)

& **Messerüberfall.** Am Sonnabend verlangte der Arbeitslose Pilarczyk von dem Bahnhofsgastwirt eine leere Flasche; er wollte Spiritus stehlen, der auf dem Bahnhof verladen wurde. Der Kleinbahnbeamte Tomaszewski wollte dies nicht zulassen. Darüber geriet Pilarczyk derart in Wut, daß er ein Messer zog und es gegen Tomaszewski schleuderte. Dieser bückte sich, so daß es in einer Wand stecken blieb. Da P. wieder zum Messer griff und weiter gegen den Beamten losgehen wollte, gab letzterer einen Schreckschuß ab. Darauf eilten die übrigen Beamten herbei und machten dem Zwischenfall ein Ende. Die Sache dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben.

Kościan (Kosten)

ü. **Aus dem fahrenden Zuge gestürzt.** Am Dienstag wurde auf der Kreisbahn der von Gostyn nach Kosten fahrende Nachmittagszug etwa 500 Meter hinter der Station Racot plötzlich zum Stehen gebracht. Als Ursache wurde festgestellt, daß die dreijährige Danuta Szmidt aus dem Zuge gestürzt war. Das Kind befand sich in Begleitung seiner Mutter, der Eisenbahnerfrau Szmidt aus Lasko, Kreis Posen. Im Bahnabteil lief das Mädchen spielend auf und ab, als sich plötzlich die Tür des Abteils öffnete, das Kind auf die Plattform gerissen wurde und zwischen die Schienen stürzte. Mehrere Wagen gingen über das Kind hinweg, wobei ihm der rechte Fuß vollständig zerquetscht und der linke erheblich verletzt wurde. Das unglückliche Kind wurde nach Kosten ins Krankenhaus gebracht. Es besteht keine Hoffnung, das Kind am Leben zu erhalten.

Żnin (Znin)

ü. **Wieder ein Kreisschulinspektorat.** Wie amtlicherseits mitgeteilt wird, beabsichtigt die Schulbehörde für den Kreis Znin das vor einigen Jahren liquidierte Schulinspektorat wieder einzurichten, was von der Bevölkerung entfernt gelegener Ortschaften besonders begrüßt werden dürfte; denn die umständlichen Reisen der Interessenten nach Inowrocław zum Bezirksschulinspektorat, dem der Kreis seit einigen Jahren unterstellt ist, haben große Schwierigkeiten verursacht. Die Schulinspektion soll mit dem 1. April ihre Tätigkeit aufnehmen.

ü. **Ausbau einer Postagentur.** Der vor kurzer Zeit aus Obudno nach Nowawieś Pałucka (Eitelsdorf) verlegten Postagentur sind in den beiden letzten Monaten sechs neue Telephonabonnenten angeschlossen worden. Ferner ist die Anlage einer vier Kilometer langen Telephonlinie nach Chomiąża Szlacheckie (Komsdorf Fürstl.) geplant, so daß diese Agentur bald die größte im ganzen Kreise sein wird.

Września (Wreschen)

ü. **Angreifer schwer verletzt.** Abends wurde der vom Gut in Stralkowo heimkehrende Vogt Wincenty Wojtkowiak auf dem Bahnübergang von Jan Andryszak aus Stralkowo und Józef Knopkiewicz aus Sokolowo-Osiedle aus Rache überfallen. Da aber der Gutsschmied dem Vogt zu Hilfe eilte, entfernten sich die beiden, aber nach einer Weile kehrte Andryszak um, um noch einmal auf den Vogt loszugehen. In der Notwehr gab dieser einen Schuß ab. In den Leib getroffen, stürzte der Angreifer zu Boden. Knopkiewicz schleppte seinen Komplizen in die Wohnung, wo ihm Dr. Jakowicz aus Stralkowo die erste Hilfe erteilte, worauf der Schwerverletzte ins Gnesener Kreiskrankenhaus gebracht wurde.

Pniewy (Pinne)

mr. **Marktbericht.** Der hier allwöchentlich am Dienstag abgehaltene Schweinemarkt brachte bei reichlicher Auswahl folgende Preise: Man zahlte für ein Paar Ferkel 24 bis 28, Läuferschweine 17—20 Zl. pro Stück und größere 32 bis 35 Zl. Auf dem Wochenmarkt zahlte man für Butter 1,40—1,50, für Weißkäse 0,20—0,25; die Mandel Eier kostete 1—1,20 Zl. Auf dem Gemüsemarkt waren die Preise unverändert.

Rawicz (Rawitsch)

— **Bürgermeister Maciosczyk verläßt Rawitsch.** Wie wir erfahren, wird der kommissarische Bürgermeister unserer Stadt, Herr Maciosczyk Rawitsch verlassen. Er wird am 1. März die Stelle eines zweiten Direktors der Kreissparkasse Gostyn antreten.

Bydgoszcz (Bromberg)

Uebernahme der Kohlenbahn durch die polnisch-französische Gesellschaft

Einige der Hauptstraßen Brombergs hatten Dienstag Flaggenschmuck angelegt, da zur Uebernahme der Kohlenlinie Schlesien—Gdingen durch die französisch-polnische Gesellschaft eine ganze Anzahl hoher Persönlichkeiten in der Brahestadt eingetroffen waren. Verkehrsminister Ulrych, Vizeminister Piasecki, der französische Botschafter Noel, Wojewode Minister Raczkiewicz und der Präsident des französisch-polnischen Eisenbahnkonsortiums Brisac hatten sich in einem Sonderzug, der aus 15 französischen Pullmannwagen bestand und französischen und polnischen Flaggenschmuck aufwies, gegen 8 Uhr nach Bromberg begeben. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden die Gäste durch den Stadtpräsidenten Barciszewski und den Vizestarosten Nowakowski begrüßt. Nach einem in dem Speisewagen des Sonderzuges veranstalteten Frühstück begab man sich zur Pfarrkirche, wo ein Gottesdienst stattfand. Die Gäste reisten dann mit dem Sonderzug auf der neuen Strecke nach Gdingen.

Grudziadz (Graudenz)

Zu dem Doppel-Mord

in Alt-Blumenau bei Lessen, worüber wir gestern kurz berichteten, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Während des Tanzvergnügens fingen die beiden Knechte Józef Lyczko und Józef Urban aus Schönwalde (Szynwałd) in vorgerückter Nachtstunde Streitigkeiten an. Dadurch kam es zu einer allgemeinen Schlägerei. Die beiden Knechte griffen besonders Heinz Scheiber aus Alt-Blumenau an. Der Lokalinhaber Laube bat seinen ebenfalls anwesenden Bruder Josef L. aus Goßlershausen (Jabłonowo), daß er Scheiber zu Hilfe kommen solle. Josef L. erhielt einen Stich ins Herz, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Dann stürzten sich Lyczko und Urbau auf Scheiber, dem mittels eines stumpfen Gegenstandes der Schädel zerschmettert wurde, so daß das Gehirn hervortrat. Einige andere Personen haben bei dem schrecklichen Vorfall, wie es heißt, nur leichtere Verletzungen davongetragen. Wie ein Vertreter der gerichtsärztlichen Behörde einem Zeitungsvertreter erklärte, handelt es sich um einen der bestialischsten Mordfälle, ide ihm in seiner langjährigen Amtszeit vorgekommen seien.

Bücher

Hohe Schule der Musik.

Handbuch der gesamten Musikpraxis. Herausgegeben unter Mitarbeit namhafter Musiker und Musiklehrer von Dr. Josef Müller-Blattau, Professor an der Universität Freiburg i. Br. Ueber 1600 Notenbeispiele. Preis pro Lieferung RM 3.20. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion Potsdam.

Mit den neu erschienenen Lieferungen dieser musikalischen Handwerkslehre, die in weitesten Kreisen der Musiker und Musikfreunde begeisterten Anklang gefunden hat, ist der erste Band abgeschlossen, der als Band III im Gesamtwerk seinen Platz finden wird. Es muß den Musiker, gleichviel ob er Lernender, praktisch Ausübender oder Lehrender ist, mit Freude erfüllen, wenn er feststellt, daß hier ein universelles musikalisches Lehrbuch heranreift, dessen Unentbehrlichkeit in der musikalischen Welt heute bereits feststeht. Fünf gewichtige Beiträge umfaßt dieser Band, der in zwei großen Abschnitten die Ausbildung der menschlichen Stimme und den Weg zu den Tasten- und Saiteninstrumenten enthält. Gemeinsam ist diesen Arbeiten die aus vorbildlichem Wissen und praktischem Können erwachsene Meisterung des Stoffes und die lebendige, zur vertieften Anteilnahme zwingende Darstellung, die die Heranbildung eines vielseitigen, handwerklich glänzend geschulten und geistig und seelisch aufgeschlossenen und bewanderten Musikers zum Ziel hat. Nach einem umfassenden Ueberblick über alle Mittel, die dem Stimmbildner heute zur Verfügung stehen, einem Querschnitt durch die heute üblichen Gesangsmethoden, den Prof. Erwin Roß-Königsberg gibt, führt Prof. Franziska Martienßen-Lohmann in die Praxis des Stimmbildners in seine Arbeit zur „Bildung des sängerischen Menschen". Dann folgt die grundlegende Arbeit Prof. Walter Rehbergs-Stuttgart über das Klavier, d. h. über das Klavierspiel, ein Beitrag, der in seiner Verbindung von Geist und Technik als beispielgebender Führer zu den Höhen pianistischer Kunst bezeichnet werden darf. Das gleiche gilt von dem Berner Münsterorganisten Ernst Graf, der Wesen, Geschichte und Praxis der Orgel behandelt. Für Violine und Viola wurde ein Meister wie Hermann Diener gewonnen, der den Geiger von den Elementen seines Instrumentes bis zum künstlerisch vollendeten Musizieren führt. Fritz Schertel und Wilhelm Jerger erfüllen diese Aufgabe in gleich hervorragender Weise für den Violoncello- und Kontrabaßspieler.

Zeitschriften

„Das Innere Reich." Zeitschrift für Dichtung, Kunst und deutsches Leben. Herausgeber: Paul Alverdes und K. B. von Mechow. 4. Jahrgang Heft 11 (Februar) 1938. Preis des Heftes 1.80 RM, vierteljährlich 4.80 RM. Verlag Albert Langen/Georg Müller, München.

Mit kaum einem anderen Beitrag entspricht die Zeitschrift „Das Innere Reich" besser ihrer Forderung, Dichtung, Kunst und deutsches Leben in den Mittelpunkt ihrer Arbeit zu stellen, als mit der im Februarheft veröffentlichten Würdigung des frühvollendeten Das Lebenswerk dieses revolutionären Denkers, deutschen Philosophen Heinrich von Stein, der, zwischen Richard Wagner und Friedrich Nietzsche stehend, sich einen Glauben erkämpfte, wie er nur wenige der großen Wegbereiter und Vorposten der deutschen Zukunft auszeichnet, erfährt in der Studie von Günter Ralfs eine tiefgreifende, für die Gegenwart sehr aufschlußreiche Deutung. An weiteren essaiistischen Beiträgen sei vor allem der Arbeit von Konrad Pfeiffer über Schopenhauer gedacht, ferner der eindringlichen Betrachtung der „Dichterischen Arbeiten Eugen Gottlob Winklers" aus der Feder Johannes Pfeiffers und schließlich des „Traktates über das Wesen der Filmkunst" von Gunter Groll, der in kunstästethetischer Hinsicht durchaus neuartige Ausblicke eröffnet. Daneben kommt auch die Dichtung in weitestem Maße zu ihrem Recht, und zwar nicht nur mit dem beachtenswerten Schlußteil des demnächst zur Uraufführung gelangenden tragischen Schauspiels „Der Hochverräter" von Curt Langenbeck und dem Anfang der fesselnden Erzählung „Ein Mann, der nichts schuldig blieb" von Eduard Lachmann, sondern auch mit zahlreichen lyrischen Zeugnissen bekannter Autoren wie Franz Tumler, Hermann Claudius, Friedrich Schnack und Johannes Linke. Die in der „Umschau" vereinigten Besprechungen einiger hervorstechender Neuerscheinungen bilden den Beschluß des Heftes, das nach der Seite der bildenden Kunst hin durch die Selbstdarstellung der Malerin Henny Protzen-Kundmüller und die beigegebenen sechs Wiedergaben ihrer bekanntesten Werke seine besondere Ausschmükkung findet.

Die Bank Polski im Jahre 1937

Der Jahresbericht der polnischen Notenbank

Dem Jahresbericht der polnischen Notenbank entnehmen wir folgende Einzelheiten über die währungspolitische Lage und über die Wirtschaftsentwicklung Polens im Jahre 1937.

Auf währungspolitischem Gebiet trat im letzten Jahre eine erhebliche Besserung ein. Der Goldbestand erhöhte sich — wie bereits in anderem Zusammenhang erwähnt — um 42 Mill. auf 434.9 Mill. Zl. und der Devisen- und Valutenbestand um 6.4 Mill. auf 36.1 Mill. Zloty. Der seit 1929 unaufhörlich anhaltende Abfluss der Gold- und Devisenreserven konnte also endgültig abgestoppt werden. Als bemerkenswert ist die Tatsache anzusehen, dass der Goldbestand trotz der passiven Handelsbilanz eine ständige Wiederzunahme erfahren hat. Es wird dies dem Umstande zugeschrieben, dass die vermehrte Einfuhr teilweise durch eingefrorene polnische Auslandsguthaben gedeckt werden konnte und teilweise durch Warenkredite, die auf grössere Beträge lauteten und für längere Zeiträume gewährt wurden als im vorausgegangenen Jahr. Aber auch der Eingang der ersten Tranche der französischen Anleihe, sowie der ziemlich scharfe Enthortungsprozess von Gold, der in der Zeit von Mai bis Juni 1937 in Erscheinung trat, haben zur Steigerung des Gold- und Devisenbestandes der Bank Polski geführt.

Die Devisenbewirtschaftung hat die Regulierung der Forderungen aus der vermehrten Einfuhr nicht beeinträchtigt, vielmehr wurden die Verbindlichkeiten in vollem Umfange bezahlt. Die Umsätze mit 10 europäischen Staaten, die etwa 27% des Gesamtwertes des polnischen Aussenhandels ausmachen, wurden devisenlos im Wege der Verrechnung abgewickelt.

Die Summe der gesperrten Forderungen, die aus früheren Finanzverpflichtungen stammen, hat eine gewisse Steigerung erfahren. Gleichzeitig jedoch zeigt auch die Position „Verschiedene Rechnungen", die zur Gruppe der Sichtverbindlichkeiten der Bank gerechnet wird und auf der u. a. die ausländischen Sperrkonten figurieren, die vom Finanzministerium im Zusammenhang mit dem Auslandsanleihedienst geöffnet wurden, einen etwas erhöhten Stand gegenüber dem Vorjahr.

Der polnische Geldmarkt entwickelte sich im Jahre 1937 sehr günstig, was in dem starken Anwachsen der Flüssigkeit und in der Verbilligung des Geldes zum Ausdruck gekommen ist. Die Bank Polski wird als Bank der Banken bezeichnet, im Berichtsjahr entfielen 92% der Diskontkredite auf die polnischen Kreditinstitute.

Aus der diesen Ausführungen folgenden tabellarischen Uebersicht über die Kredittätigkeit der Bank geht hervor, dass die Gesamtsumme der Ausleihungen und der Wertpapiere des Instituts um 14% niedriger war, als Ende 1936, wobei die Ausnutzung der Kredite in den einzelnen Monaten starke Unterschiedlichkeit zeigt.

Der Jahresbericht hebt dann die Gründe hervor, die den Zufluss fremder Mittel in die Banken beeinflusst haben. Der Rückgang der Verschuldung der Bankinstitute gegenüber der Notenbank wird als gesunde Erscheinung und als Ergebnis der verstärkten Kreditmöglichkeiten dieser Institute bewertet. Dem starken Einlagenzugang konnte das Angebot an Handelswechseln am Geldmarkt nicht in demselben Ausmass folgen, was zu einem Wettbewerb der Banken untereinander und zu einer Senkung des Wechseldiskonts führte. Dieser Erscheinung folgte auch eine Zinssenkung am freien Markt (ausserhalb der Banken). Ausdruck der allgemeinen Senkung des Zinsniveaus war die Kursaufbesserung am Wertpapiermarkt.

Die Besserung der Lage des Staatshaushaltes und das Anwachsen der Kassenreserven des Staatsschatzes haben ihren Ausdruck auch in der Bilanz der Bank Polski gefunden. Der Saldo der Girokonten der verschiedenen Staatsbanken bei der Bank Polski war insbesondere im 2. Halbjahr des Berichtsjahres erheblich höher (35.5 Mill. Zl.) als Ende des vorangegangenen Jahres (1,4 Mill. Zl.). In diesem Zusammenhang ist auch die Rückzahlung von 10 Mill. Zl. durch den polnischen Staatsschatz an die Bank Polski zu erwähnen. Die Rückzahlung erfolgte auf den zinslosen Kredit des polnischen Staatsschatzes bei der Notenbank, der seit August 1932 — 90 Mill. Zl. betrug und durch die erwähnte Rückzahlung auf 80 Mill. Zl. gesunken ist. Der Geldumlauf war Ende 1937 um 2.4% höher als Ende 1936.

In der Erörterung der Gewinn- und Verlustrechnung wird darauf hingewiesen, dass die Bruttoeinnahmen der polnischen Notenbank im Jahre 1937 niedriger waren als im vorangegangenen Jahr. Der Einnahmerückgang infolge der geringeren Ausnutzung der Diskont- und Lombardkredite betrug etwa 3.8 Mill. Zl. Dagegen sind die Zinseinnahmen aus dem Wertpapierportefeuille, das höher war als im vorangegangenen Jahr, um 1.5 Mill. Zl. gestiegen. Die Einnahmen aus Kursunterschieden von ausländischen Zahlungsmitteln und Devisen waren um 0.2 Mill. Zl. geringer. Grösser dagegen waren die Provisionen und sonstigen Einnahmen um 0.4 Mill. Zl. und — was besonders unterstrichen wird — die Einnahmen aus dubiosen Forderungen, die um 0,2 Mill. Zl. gestiegen sind.

Auf der Ausgabenseite sind die Handlungsunkosten um 2 Mill. Zl. gestiegen, und zwar hauptsächlich durch den Druck neuer Noten und durch grössere Sozialleistungen der Bank, während die Gehälter keine Veränderungen erfahren haben. Nie Abschreibungen auf Wechsel und Anteile betrugen 3.1 Mill. Zl. gegen 5.8 Mill. Zl. im Jahre 1936. Die Dividende ist mit 8% seit 5 Jahren unverändert.

Uneinheitliche Wirtschaftsentwicklung in Polen

Abschwächung der Baubewegung — Erhöhte Maschineninvestitionen

Die wirtschaftliche Entwicklung in Polen hat während der letzten Monate des Jahres 1937 in den einzelnen Wirtschaftszweigen einen unterschiedlichen Verlauf gezeigt. Während die Erzeugungsmittelindustrien in ihrer Gesamtheit gesehen den Rückschlag der Sommermonate bald überwunden und den Aufstieg, wenn auch in abgeschwächtem Ausmass, fortsetzen, blieb die Lage in den Verbrauchsgüterindustrien weniger befriedigend. Aber auch innerhalb dieser beiden Industriegruppen weist die Entwicklung der einzelnen Zweige erhebliche Verschiedenheiten auf. Dies kommt deutlich im Bericht des polnischen Instituts für Konjunktur- und Preisforschung für das letzte Viertel 1937 zum Ausdruck. Für die Industrieerzeugung wird insgesamt in den letzten drei Monaten 1937 ein Anstieg festgestellt, so dass für das Jahresende gegenüber 1936 eine Steigerung um rd. 15% angegeben wird. Aufschlussreicher sind die Angaben des genannten Instituts über die Veränderungen in den einzelnen Wirtschaftszweigen, welche die Entwicklungsrichtung und Verlagerungen des wirtschaftlichen Schwergewichts erkennen lassen.

Erzeugungssteigerung oder -rückgang

	Verbrauchsgüter industrien	Erzeugungsmittel-industrien
1. Viertel 1937	+ 10,0%	+ 6,4%
2. „ 1937	— 5,5%	+ 7,4%
3. „ 1937	+ 4,3%	+ 2,0%
4. „ 1937	— 1,9%	+ 6,3%

Wie diese Zusammenstellung zeigt, hat die Erzeugung von Verbrauchsgütern in Polen zu Beginn 1937 einen raschen Aufschwung erfahren, um danach einen starken Rückschlag zu erleiden, der im Herbst wieder überwunden wurde. Im letzten Viertel 1937 zeigt sich dann wieder eine erneute Abschwächung. Das Institut für Konjunktur- und Preisforschung führt diese Veränderungen auf die Preisschwankungen für Rohstoffe auf den Weltmärkten zurück. Im letzten Viertel 1937, als die meisten Rohstoffpreise wieder eine gleichmässigere Gestaltung zeigten, schwankte der Baumwollpreis stark und beeinflusste den Erzeugungsstand der Textilindustrie, die der wichtigste Zweig der polnischen Verbrauchsgüterindustrien ist und auf deren Erzeugungsrückgang hauptsächlich die Verringerung des Produktionsstandes in den Konsumgüterindustrien zurückzuführen ist. Der Stand in den Produktionsmittelindustrien zeigt demgegenüber eine wesentlich gleichmässigere Entwicklung. Der Einbruch im Sommer, der hier später als bei den Konsumgüterindustrien eintritt, ist unverkennbar. Im Bericht des Instituts für Konjunktur- und Preisforschung wird diese Veränderung mit der Erhöhung der Eisenpreise in Zusammenhang gebracht. Diese Preissteigerung führte in der Eisenindustrie zu einem Erzeugungsstillstand, weil man zum Verbrauch der Vorräte schritt, die man vor der Preiserhöhung gebildet hatte.

Innerhalb der Investitionen sind die öffentlichen Arbeiten die wichtigsten gewesen. Vom Institut für Konjunktur- und Preisforschung wird dabei hervorgehoben, dass hierbei „einmalige" Investitionen, d. h. Investitionen zur Errichtung neuer Industrieanlagen, grosse Bedeutung gehabt haben gegenüber Investitionen, die sich laufend aus der fortschreitenden wirtschaftlichen Entwicklung ergeben. Bemerkenswert ist weiter, dass die Baubewegung im Vergleich zu 1936 eine Abschwächung erfahren hat. Die Ursache hierfür wird darin gesehen, dass sich innerhalb der polnischen Industriewirtschaft die Rentabilität allgemein wieder gehoben hat und das Kapital in anderen Wirtschaftszweigen investiert wurde. Gegenüber der Abschwächung in der Bauwirtschaft war im letzten Viertel 1937 ein sehr starkes Ansteigen der Investitionen in Maschinen festzustellen. Im Vergleich zum voraufgegangenen Vierteljahr stiegen sie um 15% und gegenüber 1936 um 40%. Die Steigerung der Maschinenanschaffungen beschränkt sich allerdings auf die Industrie, während die Maschinenkäufe der polnischen Landwirtschaft, die schon im dritten Viertel 1937 eine deutliche Abschwächung aufwiesen, weiter zurückgegangen sind und im letzten Viertel 1937 um 10% niedriger als im voraufgegangenen Vierteljahr und um 21% niedriger als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres gewesen sind. Vom Institut für Konjunktur- und Preisforschung wird dies einseitig dem Rückgang der Getreidepreise und nicht den Auswirkungen der Missernte, die hierbei sicherlich stärker mitgewirkt haben, zugeschrieben.

Die Grosshandelspreise haben nur soweit Aenderungen erfahren, als sie von den Vorgängen auf den Weltmärkten beeinflusst waren. Eine stärkere Steigerung, die jahreszeitlich bedingt war, wiesen die Holzpreise auf. Die Preise für Waren, die vom Weltmarkte unabhängig sind, haben keine Schwankungen gezeigt. Infolge des Preisrückganges für Getreide hat sich die Kennziffer der Preise von Erzeugnissen, die von der Landwirtschaft verkauft werden, im letzten Viertel 1937 um 2% gesenkt. Gleichzeitig ist aber auch die Kennziffer der Preise von Waren, die von der Landwirtschaft gekauft werden, um 0,8% zurückgegangen, so dass danach die Kaufkraft der polnischen Landbevölkerung durch die Preisveränderungen nicht stärker beeinflusst ist. Auf dem Geldmarkt war im letzten Viertel 1937 eine gewisse Entspannung zu beobachten. Das Institut für Konjunktur- und Preisforschung glaubt in seinem Bericht sogar eine „bedeutende Flüssigkeit auf dem Geldmarkte" feststellen zu können, die sich nach der Zinssenkung auch auf den Kapitalmarkt übertragen haben soll.

Amerikas Arbeitslosenzahl auf rund 9 Millionen gestiegen

Während sich in Deutschland der Mangel an Arbeitskräften immer fühlbarer bemerkbar macht, zeigt die Zahl der Arbeitslosen im Ausland eine stetig steigende Tendenz. In einer Schätzung des amerikanischen Arbeitsministeriums wird mitgeteilt, dass die Zahl der Arbeitslosen in der Zeit von Mitte Dezember 1937 bis Mitte Januar 1938 um rund 1,3 Millionen gestiegen ist. Das bedeutet gegenüber dem Dezember des Vorjahres eine Abnahme der Arbeitslöhne um nahezu 20 Millionen Dollar in der Woche. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen wird von einer statistischen Privatstelle mit 8,9 Millionen im Dezember 1937 angegeben.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 24. Februar 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Stücke	68.75 G
mittlere Stücke	66.50 G
kleinere Stücke	64.25 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	43.00 G
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	61.25 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.25 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	31.00 G
Lubań-Wronki (100 zł)	34.00+
Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: fest.

Warschauer Börse

Warschau, 23. Februar 1938.

Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staatspapieren veränderlich, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82.38, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 91, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 82.88—83. 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. Serie 93.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 43.25—43.15, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 67.25—66.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 68.75, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 66.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 65.00—64.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em 83.25 8proz. Kom Obl der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81. 5½proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie VI 54.50 bis 54.63, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 62.50—63, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 72.50, 5proz. L. Z. der Stadt Warschau 1933 70.25—70.50 bis 70.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1936 73.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 62,75.

Amtliche Devisenkurse

	23. 2. Geld	23. 2. Brief	22. 2. Geld	22. 2. Brief
Amsterdam	294.56	296.04	294.26	295.74
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.43	89.87	89.43	89.87
Kopenhagen	117.90	118.50	117.75	118.35
London	26.40	26.54	26.37	26.51
New York (Scheck)	5.25^{5}	$5.28\frac{1}{8}$	5.25^{5}	$5.28\frac{1}{8}$
Paris	17.16	17.36	17.20	17.4[illegible]
Prag	18.44	18.54	18.43	18.53
Italien	27.71	27.85	27.68	27.82
Oslo	132.72	133.38	132,52	133.18
Stockholm	136.11	136.79	135.91	136.59
Danzig	—	—	99.75	100.25
Zürich	122.25	122.85	122.10	122.70
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz: fest. Notiert wurden: Bank Polski 111.75—112, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 36, Węgiel 31.50, Lilpop 62.50, Modrzejów 14.50, Ostrowiec Serie B 55.50, Starachowice 39.75, Żyrardów 72, Haberbusch 48.25.

Getreide-Märkte

Bromberg, 23. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 27—27.25, Standardweizen II 26—26.25, Roggen 21.25—21.50, Braugerste 19.50 bis 20, Gerste 18.50 bis 18.75, Hafer 19.50—20.25, Roggenmehl 65% 31—31.50, Weizenmehl 65% 41—42, Schrotmehl 95% 34.75 bis 35.25, Weizenkleie fein 16—16.50, Weizenkleie mittel 15.50—16, Weizenkleie grob 16.50 bis 17.25, Roggenkleie 14—14.75, Gerstenkleie 15—15.50, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 23.50—25.50, Peluschken 21.50—22.50, Felderbsen 23—25, Sommerwicken 20.50—21.50, Gelblupinen 13.75—14.25, Blaulupinen 13.25 bis 13.75, Serradella 29—32, Winterraps 53 bis 55, Winterrübsen 51—52, Leinsamen 47—50, blauer Mohn 92—96, Senf 32—35, Gelbklee 80 bis 90, Weissklee 200—220, Rotklee gereinigt 97% 125 bis 135, Schwedischer Klee 230—245, englisches 75—80, Leinkuchen 21.75—22.50, Rapskuchen 18.50—19.25, Sojaschrot 24.50—25, Trockenschnitzel 8.25—8.75, Kartoffelflocken 16.25 bis 16.75, gepresstes Roggenstroh 6.75—7, Netzeheu 8.50—9.50, gepresstes Netzeheu 9.75—10.50. Der Umsatz beträgt 1493 t, Weizen 124 — ruhig, Roggen 307 — ruhig, Gerste 353 — schwächer, Hafer 70 — ruhig, Roggenmehl 165 — ruhig, Weizenmehl 87 t — ruhig.

Posen, 24. Februar 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	26.25—26.75
Roggen	20.40—20.65
Braugerste	19.90—20.25
Mahlgerste 700—717 g/l	19.15—19.40
„ 673—678 g/l	18.40—18.90
„ 638—650 g/l	18.15—18.40
Standardhafer I 480 g/l	20.75—21.25
II 450 g/l	19.75—20.25
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	46.50—47.00
„ I. „ 50%	43.50—44.00
„ Ia. „ 65%	40.50—41.00
„ II. „ 50—65%	36.00—36.50
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30.75—31.75
„ I. „ 65%	29.25—30.25
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	29.00—32.00
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25
Weizenkleie (mittel)	15.50—16.25
Roggenkleie	13.50—14.50
Gerstenkleie	14.50—15.50
Viktoriaerbsen	22.00—24.50
Folgererbsen	23.50—25.00
Gelblupinen	13.75—14.75
Blaulupinen	13.25—13.75
Serradella	28.00—32.00
Winterraps	54.00—55.00
Leinsamen	50.00—52.00
Blauer Mohn	101.00—103.00
Senf	33.00—35.00
Rotklee (95—97%)	110.00—120.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Weissklee	200.00—230.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Wundklee	90—95
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Leinkuchen	21.25—22.25
Rapskuchen	17.50—18.50
Sonnenblumenkuchen	20.50—21.50
Sojaschrot	24.00—25.00
Weizenstroh, lose	5.05—5.30
Weizenstroh, gepresst	5.55—5.80
Roggenstroh, lose	5.40—5.65
Roggenstroh, gepresst	6.15—6.40
Haferstroh, lose	5.45—5.70
Haferstroh, gepresst	5.95—6.20
Heu, lose	7.60—8.10
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.70—9.20
Netzeheu, gepresst	9.70—10.20

Stimmung: unverändert.

Gseamtumsatz: 2348 t, davon Roggen 785, Weizen 433, Gerste 115, Hafer 60 t, Müllereiprodukte ruhig.

Warschau, 23. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Rotweizen 29.75—30.25, Einheitsweizen 29.25 bis 29.75, Sammelweizen 28.75 bis 29.25, Standardroggen I 21.25 bis 21.50, Braugerste 20.25 bis 20.75, Standardgerste I 19 bis 19.25, Standardgerste II 18.50 bis 18.75, Standardgerste III 18 bis 18.50, Standardhafer I 21.50 bis 22.00, Standardhafer II 20—20.50, Weizenmehl 65% 39.50 bis 41.50, Roggenmehl 65% 30.50 bis 31.00, Schrotmehl 95% 24.75 bis 25.50, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 16.75—17.25, fein und mittel 15.25—15.75, Roggenkleie 13—13.50, Gerstenkleie 13.75—14.25, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 28.50—29.50, Sommerwicken 21—22, Peluschken 24 bis 25, Blaulupinen 14.75—15.25, Gelblupinen 15.50—16, Serradella 95 prozentig 33.00 bis 35.00, Winterraps 55.50—56.50, Sommerraps 53.50 bis 54.50, Winter- und Sommerrübsen 51 bis 52, Leinsamen 90% 47.50—48.50, blauer Mohn 102 bis 105, Senf 38—41, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, Weissklee gereinigt 97% 220—240, Schwedischer Klee 245—280, englisches Raygras 70 bis 80, Mais 25.50—26.50, Futterrübensamen 75 bis 85, Mohrrübensamen 130—150, Leinkuchen 20.25—20.75, Rapskuchen 16.75—17.25, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19—19.50, Sojaschrot 45% 23.50—24, Roggenstroh gepresst 7—7.50, Heu gepresst I 11—11.50, Heu gepresst II 8.50 bis 9.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1461 t, davon Roggen 180 t, Stimmung ruhig, Weizen —, Stimmung ruhig, Gerste 309 — ruhig, Hafer 250 — ruhig, Weizenmehl 203 — ruhig, Roggenmehl 233 — ruhig. Bemerkung: Saatroggen über Notierung.



Wenige Monate nach dem Tode meiner lieben Mutter entschlief heute nach arbeitsreichem Leben mein guter Vater, Bruder und Onkel

Adolf Ertel

im 84. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Adolf Ertel

Czempin, den 23. Februar 1938.

Beisetzung am Freitag, dem 25. d. Mts., nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des evangel. Friedhofes in Czempin.

Gott nahm von uns nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Oma

Ottilie Eichler

geb. Herbricht

Im Namen der Hinterbliebenen
Familie Eichler

Leszno, den 22. Februar 1938.

Beerdigung findet am Freitag, dem 25. d. Mts., nachm. 2½ Uhr vom Trauerhause, ul. Wschowska 6 aus statt.

Sonnabend, den 26. Februar, abends 8 Uhr in der Kreuzkirche

IX. SINFONIE von LUDWIG VAN BEETHOVEN

Ausführende: **Gemischter Chor Schneidemühl und das Orchester des Landestheaters Schneidemühl. Soloquartett: Irmgard Baetge—Sopran. Dorothea Schröder—Alt, Wilhelm Ulbricht Tenor, Wilhelm Steger—Bass.**

Dirigent: Musikdirektor Oswald Buchholz.

Chor 260 Personen — Orchester 62 Personen.

Kartenvorverkauf in der Firma A. Szrejbrowski, ul. Br. Pierackiego 20, Telefon 56-38 zum Preise von 5 bis 1 zł. Bestellungen werden daselbst entgegengenommen.

Salon Mód St. Dwojak, Poznań, Al. Marcinkowskiego 7. Tel. 40-28.

Absolvent von Schneiderakademien in Wien und England.
Erstklassiges Schneideratelier für Damen und Herren.
Grosse Auswahl von neuesten Mustern in englischen und Bielitzer Stoffen stets auf La er.

Die Geburt einer gesunden

Tochter

zeigen an

Dr. Hans Kohnert u. Frau Eda
geb. Schlubach

Bromberg, den 24. Februar 1938.

Am 23. Februar entschlief nach schwerer Krankheit unser langjähriger früherer Kirchenältester, der Hofesbesitzer

Adolf Ertel

im 84. Lebensjahre. Die unermüdliche Treue, mit der er seine reiche Erfahrung ein Menschenalter lang in den Dienst der Kirchengemeinde stellte, sichert ihm unser dankbares Gedenken.

Czempiń, den 24. Februar 1938.

Der Gemeindekirchenrat.

Bleyle

Damen-Kleider u. Kostüme
neu angekommen.

S. Kaczmarek, 27 Grudnia **10.**

Lichtspieltheater SŁOŃCE

Am heutigen Donnerstag

die Erstaufführung

Der neueste polnische Film unter der Regie von **Romuald Gantkowski,** dem Schöpfer des Films „Flammende Herzen"

„Ein Mädchen sucht Liebe"

Fabelhafte Besetzung: **Tamara Wiszniewska — Mieczysław Cybulski — Kazimierz Szubert — Stanisława Wysocka — Maria Chmurkowska**

Hinreißender Inhalt! Meisterhafte Regie!

Ungewöhnliche Fliegeraufnahmen.

„Słońce" für alle! Alle ins „Słońce"!



Suche zum 1. März einen tüchtigen, ledigen

Gärtnergehilfen

Joh. Schäfers,
Nowawieś Król.,
pow. Września.

BORSAL
QUALITÄTS
PUDER UND SEIFE
FÜR KINDER

R. Barcikowski S. A. Poznań

Hartmann — Oborniki
Gartenbaubetrieb u. Samenhandlung
offeriert Feld-, Gemüse- u. Blumen-Samen
sowie Baumschulenartikel.
Illustrierte Preisliste auf Wunsch.

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken
vom 29. 2. bis 5. 3. 1938.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, ½8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Amt und Predigt (Hl. Messe von Sonntag Quinquagesima, 2. Gebet um die Fürbitte der Heiligen, Präf. v. d. hlgst. Dreifaltigkeit). 3 Uhr: Vesper und hl. Segen. Montag, ½8 Uhr: Gesellenverein. Mittwoch, Beginn der hl. Fastenzeit, gebotener Fast- und Abstinenztag. Donnerstag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. ½8 Uhr: Kirchenchor. Freitag: Herz-Jesu-Freitag.

Suppenhühner
Kapaunen Puten
Fasanenhühner
Perlhühner
Frische Champignons
Apfelsinen, Bananen
Amur-Caviar
Räucherlachs
Matjesheringe
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań
ul. Br. Pierackiego 13.

Billig u. gut
machen Sie Ihre Einkäufe i. d. Firma
Standar
St. Rynek 54
(Eckhaus Świętosławska)
Damenwäsche aller Art
Strümpfe u. Socken
Kinderwäsche
Herrenartikel
Warme Unterwäsche in großer Auswahl!

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 "
Stellengesuche pro Wort	5 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Reparatur von Lokomobilen und Dreschmaschinen, Anfertigung von Kurbelwellen, Auswechselung gewöhnlicher Trommellager durch Kugellager bzw. Rollenlager in eigener, moderner Werkstatt.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Coupé
Schustalak - Breslau in bestem Zustande verkauft billigst. Offerten unter 1239 an die Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3.

Unkraut-Striegel
Original Sack
" Ventzki
Alle Ersatzteile zu allen Landmaschinen billigst bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen - Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

Grauen Haaren gibt unter Garantie die Naturfarbe wieder
Axela - Haarregenerator
Die Flasche 3.— zł.
J. Gadebusch
Poznań, Nowa 7.

Herrenwäsche



aus Seiden - Popeline, Toile de Soie, Seiden-Marquisette, Sporthemden, Nachthemden, Taghemden, Winterhemden, Beinkleider empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl

Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Balken, Kantholz vom Lager und nach Maßlisten!
Bohlen
Bretter
für Bauten und
Tischler
liefert das Sägewerk der
Perkiewicz-Werke
Ludwikowo-Mosina.

Seilerwaren
eigener Fabrikation — Seile, Stricke, Bindfäden, Garne; **Bürsten** für Haushalt, Landwirtschaft, Industrie, **Netze und Angelgeräte** empfiehlt billigst
R MEHL, Poznań
św. Marcin 52-53.
Telefon 52-31.

„Radyks"
beseitigt unter Garantie jedes veraltete Hühnerauge. Kräuter-Krem gegen Sommersprossen und gelbe Flecke erhältlich in der
Drogeria Podgórna 6.

Vertretung von
Motorrädern
Phänomen, Wulgum, Hecker, Triumph mit Sachsmotor, elektr Licht. Registrierung wie Fahrrad verkauft billig
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Verkaufe
gut erhaltene ärztliche Instrumente, Sprechzimmereinrichtung und Bibliothek. Offert. unter 1269 an die Geschft. d. Ztg.. Poznań 3.

Nähmaschine
Original Rundschiffchen, gut erhalten, zu verkaufen. 120 zł.
Wyspiańskiego 21, W. 23.

Kaufgesuche

Suche zum 1. März oder 1. April kleines
Geschäftsgrundstück
mit
Kolonialwaren-Geschäft
einigen Morgen Land zu kaufen oder zu pachten. Off unter 1268 an die Geschft. dieser Zeitung, Poznań 3

Kaufe
gebrauchten, guterhaltenen **Kinderwagen.** Offerten unter 1257 an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Vermietungen

1 oder 2 möbl. freundl.
Vorderzimmer
mit Balkon, elektr. Licht, Bad u. Küchenbenutzung, an Damen oder Herren. Grunwaldzka 19II, W.12 Eing. Marcelińska.

Herrn
wunderschönes Vorderzimmer.
Matejki 3, Wohn. 3.

Stellengesuche

Selbständiges, zuverlässiges
Mädchen
mit guten Koch- und Nähkenntnissen, s. ab 1. März Stellung. Off. unter 1260 an die Geschft. dieser Ztg..

Älteres Mädchen sucht von sofort Stellung als
Hausmädchen
Angebote an:
Spletten, Rejowiec,
pow. Wągrowiec.

Kriegsinvalide
Pole, der perfekt deutsch spricht, ohne Rente und in großer Not, sucht Stellung als Bote, Lagerverwalter oder Arbeiter. Nicht bestraft — Zeugnisse zur Verfügung. Offert. unt. 1223 an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Ehrliches zuverlässiges
Mädchen
mit Koch- und Nähkenntn. sucht Stellung in Leszno. Offerten unter 1266 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Mädchen
evgl., 23 Jahre, versteht alle Hausarbeiten, sucht Stellung vom 1. März in Posen. Offerten an: **Berg,** Poznań-Rataje, Ruderverein Germania.

Gärtner
sucht ab sofort Stellung Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter 1273 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

Gärtner
evgl., 30 J. alt, vertraut mit sämtl. Facharbeiten, sucht veränderungshalber gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. März oder später Stellung. Frdl. Offert. sind zu richten unter 1271 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Suche für sofort resp. 15. März anständiges, ehrliches, saub.
Mädchen
mit guten Kochkenntnissen. Waschfrau vorhanden. Langjähr. Stellung. Zeugnisse, Gehaltsansprüche, Bild zu senden an **H. Kiwi**
Oborniki, Tel. 75.

Selbständiger
verheirateter, tüchtiger **Beamter** für ein 1 600 Morgen großes Gut mit Brennereibetrieb und intens. Rübenbau, sowie Nebenbetrieben, gesucht. Bewerbungen a. „Denar Poznań, św. Józefa 2, unter Nr. 161.

Junges, kräftiges, zuverlässiges
Mädchen
für alle vorkommenden Arbeit (auch Kochen, Backen, Waschen) für Beamtenhaushalt a. d. Lande, die schon in ähnlicher Stellung war, gesucht. Bild u. Gehaltsansprüche unt. 1274 an die Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

Suche zum 1. März für mittleren Gutshaushalt
Köchin
Offerten mit Zeugnissen, Bild und Lohnanspruch einzusenden an:
Frau v. Meien-Vogeler
Żdziechowice, p. Pławce,
pow. Środa.

Verschiedenes

Verleihe Maskenkostüme
Górna Wilda 61, W. 9.
2—7 Uhr.

Hören Sie schlecht?
Haben Sie Ohrensausen? Verlangen Sie kostenlose Einsendung von Gratisprospekten über künstliche Trommeln.
„Eufonia"
Kraków, Olsza.

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13,
Wohnung 10 (Front).

Massagen!
Ärztlich geprüfte Krankenschwester übernimmt medizinische, kosmetische Massagen. Beinverschönerungs-Massagen werden fachgemäß ausgeführt. Freundliche Meldungen von 10—12 Uhr Sniadeckich 4, W.3 ptr Te.. Meld. Nr. 1530 von 3 bis 6 Uhr.

Gut sitzende Maßkleidung fertigt billigst an
Willi Keitel,
Fr. Ratajczaka 20, W. 5
(Lutherverlag)

Tiermarkt

5,0 kräftig entwickelte
Deutsch - Drahthaar-
Welpen nach jagdlich sehr guten, rabiat scharfen Eltern, gibt zum Preise von 50.— zł je Welpe mit Stammbaum ab
A. Zellober, Mściszewo, bei Murowana Goślina.
Telefon 12.

Möbl. Zimmer

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Wierzbięcice 46, W. 6.

Unterricht

Stenographie
und Schreibmaschinenkurse beginnen am 3. März.
Kantaka 1